

An alle Kammermitglieder

Hamburg, 11. Oktober 2010

sch/as E:\deckbl-kammervers.10



Kammerversammlung 15.11.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kammermitglieder,

wie wir Ihnen durch Rundschreiben bereits mitgeteilt haben, findet die diesjährige Kammerversammlung statt am

**Montag, dem 15. November 2010, um 17.00 Uhr im Albert-Schäfer-Saal
der Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird Michael Sachs, Wohnungsbaukoordinator der Freien und Hansestadt Hamburg, über das aktuelle Thema

„Mehr Wohnungen für Hamburg“
sprechen.

Folgende Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

- TOP 1 : Tätigkeitsbericht des Vorstandes
 (Seiten 1 bis 39)
- TOP 2 : Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über den Haushalt
 2009 und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes
 (Seiten 40 bis 45)
- TOP 3 : Wahlen
 (Seite 46)
- TOP 4 : Haushalt 2011
 (Seiten 47 und 48)
- TOP 5 : Anträge auf Änderungen der Sachverständigenordnung und der
 Kostenordnung (Seiten 49 und 50)
- TOP 6 : Verschiedenes

Grindelhof 40
20146 Hamburg

Telefon
(040) 44 18 41-0

Telefax
(040) 44 18 41-44

E-Mail
info@akhh.de

Internet
www.akhh.de

Hamburger
Sparkasse
BLZ 200 505 50
1280 161 645

Mit freundlichen Grüßen

DER VORSTAND

Schriftlicher Tätigkeitsbericht des Vorstandes

zur 48. ordentlichen Kammerversammlung der
Hamburgischen Architektenkammer am 15.11.2010

Im Berichtsjahr hat die Kammer

1. eine Vielzahl von täglich eingehenden Sach- und Rechtsfragen von Kammermitgliedern sowie von Bauherren, öffentlichen und wissenschaftlichen Institutionen, Behörden und Medien bearbeitet und beantwortet;
2. 6 neue Anträge auf Durchführung eines Schlichtungsverfahrens entgegengenommen, 1 Antrag ist aus dem Vorjahr übernommen worden.
In 3 Fällen war die Schlichtung erfolgreich, 4 Anträge wurden zurückgezogen,
Kein Antrag ist noch anhängig.
keinen Antrag auf Einleitung eines Ehrenverfahrens entgegengenommen;
einen Antrag aus dem Vorjahr übernommen,
einen Antrag auf Eröffnung eines Verfahrens abgelehnt,
kein Antrag ist anhängig,
3. in 38 Fällen unzulässiger Führung der Berufsbezeichnung eingegriffen;
4. bis zum 31.08.2010 284 Anträge auf Eintragung in die Architekten- und Stadtplanerliste gemäß § 4 HmbArchG entgegengenommen. Der Ausschuss hat von den noch anhängig gewesenen und neu eingegangenen Anträgen 270 stattgegeben. 103 Löschungen wurden vorgenommen.
Bis zum 31.08.2010 sind 46 Anträge auf außerordentliche Mitglieder gemäß § 13 Abs. 1 Satz 2 HmbArchG eingegangen. 43 Antragsteller wurden als außerordentliches Mitglied neu aufgenommen. 93 Löschungen sind erfolgt.
Bis zum 31.08.2010 sind 2 Anzeigen auf Eintragung auswärtiger Architekten und Stadtplaner gemäß § 9 Abs. 2 HmbArchG eingegangen.
Es ist keine Anzeige gemäß § 11 HmbArchG von auswärtigen Gesellschaften eingegangen.
Es sind 8 Anträge auf Eintragung in das Gesellschaftsverzeichnis gemäß § 10 HmbArchG eingegangen. 7 Gesellschaften wurden eingetragen. Es wurde 1 Löschung vorgenommen.
Im Berichtszeitraum ist kein Antrag auf öffentliche Bestellung gemäß Sachverständigenordnung eingegangen. 3 neue Sachverständige sind öffentlich bestellt und vereidigt worden;
5. in 7 Fällen gegenüber Gerichten und Bauherren Sachverständige genannt;
6. im Rahmen der Fortbildungsakademie insgesamt 51 Seminare und Lehrgänge sowie 16 weitere Veranstaltungen durchgeführt;
7. drei Exkursionen in den Oman, nach Kopenhagen und Venedig durchgeführt,
8. am 26./27.06.2010 zum bundesweiten Tag der Architektur für die interessierte Öffentlichkeit ein kostenloses Programm von Führungen und Besichtigungen angeboten. Unter Beteiligung der jeweiligen Architektinnen und Architekten wurden zahlreiche aktuelle Bauwerke in Hamburg gezeigt. Unter dem Titel „Tag der Architektur und der Ingenieurbaukunst“ wurde das Programm gemeinsam von der Hamburgischen Architektenkammer und der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau getragen;
9. den 22. Band des Jahrbuches „Architektur in Hamburg“ herausgegeben und Ende Oktober öffentlich vorgestellt,
10. das Projekt „Architektur und Schule“ intensiv weiterverfolgt und ausgebaut. Unter der Projektleitung von Frau Susanne Szepanski sind zahlreiche Unterrichtsprojekte und Lehrerfortbildungsseminare durchgeführt worden,

11. am 30.6.10 gemeinsam mit der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau das jährliche Sommerfest durchgeführt, das von etwa 900 Gästen besucht wurde, darunter zahlreiche Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur;
12. gemeinsam mit der Freien Akademie der Künste, dem BDA Hamburg und dem Denkmalschutzamt die Veranstaltungsreihe „Weiterbauen VI, Nachnutzungskonzepte denkmalgeschützter Bauten“ durchgeführt (6 Veranstaltungen im Mai und Juni 2010);
13. ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Sondervermögens Schulbau Klaus Teichert über Wettbewerbe und PPP geführt;
14. sich im Vorstand besonders ausführlich mit folgenden Themen befasst:
 - internationale Berufspolitik,
 - Arbeit des ACE (Architects' Council of Europe) und der UIA (Union Internationale des Architects)
 - Inhalte der HOAI 2009 und Überlegungen für die neuerliche Novellierung,
 - Einführung des sog. „Einheitlichen Ansprechpartners“ in Hamburg,
 - Klinkerfassaden und Wärmeschutz,
 - Schulsanierung in Hamburg,
 - Entwicklung des Wohnungsbaus in Hamburg,
 - Veränderungen des Stadtbildes in der Hamburger Innenstadt,
 - Umgang mit Bestandsquartieren in Hamburg,
 - Perspektiven der Hafencity, insbesondere hinsichtlich des östlichen Abschnitts,
 - Pläne zur Verlagerung der Universität,
 - Neubau der HafenCity Universität,
 - Förderprogramme der Wohnungsbaukreditanstalt,
 - Entwicklung des Tätigkeitsfeldes von Stadtplanern,
 - Berufsbild der Innenarchitekten,
 - Studiengänge Stadtplanung, Urban Design und Kultur der Metropolen an der HCU,
15. an der Diskussion über folgende Richtlinien der EU, Gesetzesvorhaben des Bundes und der Hansestadt Hamburg und sonstige für Architektinnen und Architekten relevante Rechtsentwicklungen mitgewirkt:
 - Evaluierung der sog. „EU-Berufsanerkennungsrichtlinie“,
 - Überprüfung der Umsetzung der sog. „EU-Dienstleistungsrichtlinie“,
 - neuerliche Novellierung der HOAI 2009,
 - Änderung der Vergabeverordnung,
 - Einführung eines sog. „Primärrechtsschutzes“ auch für Vergaben öffentlicher Auftraggeber unterhalb der EU-Schwellenwerte,
 - Überlegungen für ein spezifisches Bauvertragsrecht und vor allem ein besonderes Planungsvertragsrecht,
 - Einführung der neuen Wettbewerbsregeln „RPW“ in Hamburg,
 - Änderung der Hamburgischen Bauordnung.

Wettbewerbsausschuss

Berichtszeitraum 09/2009-09/2010

Seit Oktober 2009 wurden im Wettbewerbsausschuss insgesamt 15 Verfahren beraten und registriert (Vorjahr 10). Hinzu kommen noch Verfahren, die dem Wettbewerbsausschuss eher zufällig bekannt geworden sind, die zwar nicht als Wettbewerbe registriert wurden, für deren verbesserte Bedingungen sich der Ausschuss mal mehr, mal weniger erfolgreich eingesetzt hat.

Wie in jedem Jahr finden Sie die Details in der Wettbewerbsübersicht der gelben Seiten.

Weiterhin standen im Zuge der Einführung der RPW 2008 (Richtlinie für Planungswettbewerbe) diverse Sitzungen der Landeswettbewerbsausschüsse, sowie Stellungnahmen zu der im August 2010 in Hamburg eingeführten RPW 2010 an. Diese ist nun für Auslober der öffentlichem Hand für Verfahren oberhalb des Schwellenwertes verbindlich.

Damit gilt als Teilnahmevoraussetzung für Kammermitglieder, dass die RPW bei Wettbewerbsverfahren in Hamburg als verbindliches Regelwerk eingehalten wird.

Den an die Kollegen gerichteten Appell, vor einer Zusage zu einem Verfahren auch dessen Registrierung zu prüfen, müssen wir leider wiederholen. Bitte geben Sie uns die Möglichkeit die Qualität zu verbessern, indem Sie uns über Wettbewerbe ohne Registrierungsnummer bzw. Gutachten oder „Workshops“ ohne HOAI-Honorarbezug informieren.

Dem immer noch anhaltenden Trend, auswärtige „Stararchitekten“ zu setzen und daraus resultierend den Kreis der Wettbewerbsteilnehmer möglichst klein zu halten, standen in diesem Jahr einige Verfahren gegenüber, die den lokalen Büros angemessene Chancen eröffnet haben.

Der offene Wettbewerb ist nach wie vor die absolute Ausnahme und führt daher auch nach wie vor zu absurden Teilnehmerzahlen. In nur einem Fall ist es uns gelungen, den Auslober von den Vorteilen einer Vielzahl von Lösungen zu überzeugen.

Ein wichtiges Ziel unserer letztjährigen Arbeit war es, auch durch entsprechende Formulierungen in der RPW befördert, den immer weiter steigenden Leistungsumfang der Wettbewerbe zu begrenzen bzw. ihn in einem größeren Umfang als bisher bei der Preissummenermittlung und beim Auftragsversprechen zu berücksichtigen. Dies gilt zumindest bei den neuerdings aus Kostengründen sogenannten städtebaulichen Wettbewerben im Hinblick auf die zusätzlichen Leistungen von Energieplanern, Landschaftsarchitekten etc.

Zu diesem Zweck wurde eine dem üblichen Leistungsbild der Wettbewerbe entsprechende Liste für eine leichtere Ermittlung der Preissummen erstellt, deren Abstimmung mit den Ausschüssen der Länderkammern noch nicht abgeschlossen ist.

Unterstützen Sie auch im kommenden Jahr unsere Arbeit, damit uns allen die Qualität der Wettbewerbsverfahren zu mehr Baukultur und zu mehr Aufträgen verhilft.

Als Vorsitzender
Walter Gebhardt

Dem Wettbewerbsausschuss gehören an:

Für die Architekten:	Rudolf Rüschoff Lars Wittorf Finn Warncke Niels-Christian Otzen
Für die Stadtplaner	Walter Gebhardt
Für die Landschaftsarchitekten	Heike Lorenz
Für die Innenarchitekten	Heidrun Matzen

BO-009_09_LIRW	Lohsepark HafenCity Hamburg GmbH Büro Luchterhandt	07.09 /06.11.09	02.10.09/26.11.09	Walter, Hamburg Baum, Hamburg Bruun, Hamburg Giseke, Berlin Endlich, Berlin Rein-Carno, Berlin Auböck, Wien Hager, Zürich	Lützow 7, Berlin Büro Kiefer, Berlin Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich Global-Arquitectura Paisagista, Lda, Lissabon	1. Preis 1. Preis 1. Preis 1. Preis
B-010-09_SHIRW	Quartiersentwicklung Celsiusweg/Stahlwiete D&K drost consult	09.12.09	26.11.09	Eikenbusch, Hamburg Walter, Hamburg Warncke, Hamburg Loosen, Hamburg Lohaus, Hannover Döll, Rotterdam	Schenk + Waiblinger Architekten, Hamburg Fink+Jocher, München Helmuth Riemann Architekten GmbH, Lübeck	1. Preis 2. Preis 3. Preis
BO-011-09_SHIRW	Areal West	01.06.10	30.06.10	Walter, Hamburg Gütter, Hamburg Kahlfeldt, Berlin Loosen, Hamburg Luther, Berlin Wollensak, Wismar Bruun, Hamburg	Gerber Architekten, Dortmund Schweger Associates Architects, Hamburg APB. Architekten, Hamburg KBNK Architekten, Hamburg	1. Preis 1. Preis 3. Preis 5. Preis
BO-012-09_LRW	Park auf der Schlossinsel	12.01.10	10.02.10	Walter, Hamburg Penner, Hamburg Hellweg, Hamburg Pütz, Hamburg Bruun, Hamburg Kiefer, Berlin	Hager Landschaftsarchitektur AG, Zürich TDB Thomanek Duquesnoy Boemans Landschaftsarchitektur, Berlin RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn club L94 LandschaftsArchitekten, Köln sinai. Faust. Schroll. Schwarz. Freiraumplanung + Projektsteuerung GmbH, Berlin	1. Preis 2. Preis 3. Preis Ankauf Ankauf

B-013-09_HRW	Alsterufer 1-3	08.12.09	29.01.10	Walter, Hamburg Buff, Hamburg Rottgardt, Hamburg Becken, Hamburg Leon, Berlin Sauerbruch, Berlin Gössler, Hamburg Garzorz, München	APB Architekten BDA, Hamburg KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Braunschweig Prof. Bernhard Winking Architekten BDA mit Martin Froh, Berlin	1. Preis 1. Preis 3. Preis
B-014-09_HRW	Winterhuder Werkstätten	22.02.10	31.03.10	Walter, Hamburg Boltres, Hamburg Rogalla, Hamburg Zeiger, Hamburg	Schneider Schuhmacher, Frankfurt SEHW Architekten, Hamburg BKS Architekten, Hamburg Meyer und Partner Architekten, Bayreuth SSP Planungsgesellschaft, Waldkirchen Heydorn Eaton Architekten, Berlin	1. Preis 2. Preis 3. Preis Anerkennung Anerkennung Anerkennung
B-015-09_HRW	Rumond-Waltherr-Haus	06.07.10	08.09.10	Walter, Hamburg Gütter, Hamburg Seidel, Kiel Winking, Hamburg Stölcken, Hamburg Zimmermann, Hamburg Oschkinat, Hamburg	Dinse Feest Zurl Architekten, Hamburg Arge Patschan Partner Architekten Architekt Reichwald, Hamburg Meding Plan + Projekt GmbH, Hamburg	1. Preis 2. Preis 3. Preis
B-016-09_HTRW	Neubau der Baakenhafen- Brücke West	28.09.10	03.11.10	Walter, Hamburg Ackermann, München Hafke, Hamburg Schmitt, München Störmer, Hamburg	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch

B-01-10_HIW	Berufsschule FSP1-W2, Uferstraße		24.06.10	Walter, Hamburg Boltres, Hamburg Teichert, Hamburg Gross, Köln Schomers, Bremen Waselowsky, Hamburg	Renner Hainke Wirth Architekten, Hamburg	1. Rang
B-02-10_HIW	Berufsschule H1-H12- H15, Anckelmannplatz	11.05.10	14.06.10	Walter, Hamburg Hafke, Hamburg Teichert, Hamburg Gross, Köln Schomers, Bremen Winking, Hamburg	Prof. Dipl. Ing. Carsten Lorenzen APS, Kopenhagen	1. Rang
B-03-10_HIW	Berufsschule W1-W8, Burgstraße		16.06.10	Walter, Hamburg Hafke, Hamburg Teichert, Hamburg Gross, Köln Schomers, Bremen Winking, Hamburg Froh, Berlin	bof Architekten, Hamburg	1. Rang
B-04-10_SHRW	Genossenschaftliches Wohnen Lammersieith	03.03.10	31.03.10	Müller, Hamburg Boltres, Hamburg Waselowsky, Hamburg Rüschhoff, Hamburg	KNBK Architekten, Hamburg mit Birgit Hammer, Berlin Dinse Feest Zurl Architekten, Hamburg Fink und Jocher Architekten, München mit Terra Nova Landschaftsarchitekten, München	1. Preis 2. Preis 3. Preis

O-05-10_HRW	Deutsches Schauspielhaus Fassadengestaltung	20.05.10	28.06.10	Walter, Hamburg Hesse, Hamburg Schulz, Hamburg Friedrich, Hamburg Baumschlager, Lochau Reimann, Berlin Meili, Zürich Feest, Hamburg	Bischof + Hermansdorfer Architekten BDA Pfeiffer.Volland, Aachen Locke Lührs Architektinnen, Berlin Eidenböck Architekten Wien	1. Preis 2. Preis 3. Preis
B-06-10_SRHIW	Georg-Wilhelm-Höfe	07.06.10	07.07.10	Hellweg, Hamburg Mathe, Hamburg Walter, Hamburg Lorenzen, Kopenhagen Brunow, Helsinki Thomanek, Berlin Wallner, München	Czerner Göttsch Architekten + WES & Partner Landschaftsarchitekten, Hamburg Spengler • Wiescholek Freie Architekten + Möller - Tradowsky Kontor Freiraumplanung, Hamburg	1. Preis 2. Preis
BO-07-10_FR	Autobahndeckel BAB 7	03.06.10.	08.07.10	Walter, Hamburg Gabany, Hamburg Buff, Hamburg Hager, Zürich Koch, Hamburg Lohaus, Hannover Körner, Kassel	POLA Landschaftsarchitekten, Berlin Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin Geskes und Hack Landschaftsarchitekten, Berlin Planorama Landschaftsarchitektur Maik Böhmer, Berlin BB+GG architectes Beth Gali Sl., Barcelona,	1. Preis 1. Preis 3. Preis 4. Preis Ankauf
B-08-10_SRW	Wohnbebauung Süderfeldstraße	14.10.10	09.11.10	Gätgens, Hamburg Rink, Hamburg Birwe, Hamburg Spengler, Hamburg	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch

B-09-10_SRW	Eckbebauung Gertigstraße	23.08.10	29.09.10	Walter, Hamburg Fiebig, Hamburg Warncke, Hamburg Stölken, Hamburg	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch
B-10-10_HRW	Wohnen an der Osterbekstraße	29.07.10		Walter, Hamburg Fiebig, Hamburg Luther, Berlin Czerner, Hamburg Thalgott, München Bruun, Hamburg	trabitzzsch architekten + Landschaftsarchitektur, Hamburg SEHW Architekten, Hamburg Prof. Bernhard Winking Architekten BDA + Arbos Landschaftsarchitekten, Hamburg Kunst + Herbert + RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Hamburg	2. Preis 3. Preis 3. Preis Ankauf
BO_011_10_SIRW	Mitte Altona	11.10.10	18.11.10	Walter, Hamburg Gütter, Hamburg Berner, Köln Vogt, München Gabany, Hamburg Winking, Hamburg Thalgott, München Bava, Karlsruhe Störmer, Hamburg Schuhmacher, Basel	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch
BO_012_10_HRW	Kinderklinik UKE				Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch
B_013_10_HIRW	Barmbeker Straße 26-28	31.08.10	22.09.10	Walter, Hamburg Fiebig, Hamburg Murphy, Hamburg Rüschhoff, Hamburg Zöllner, Hamburg	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch

B_014_10_SRHIW	DRK Lokstedt	06.10.10	25.10.10	Walter, Hamburg Mitto, Hamburg Ervens, Hamburg Gätgens, Hamburg Wilkins, Hamburg	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch
B_015_10_SHRFTW	Greencity Hohenfelde Ifflandstraße	13.10.10	17.11.10	Walter, Hamburg Fiebig, Hamburg Wein-Wicke, Hamburg Gabany, Hamburg Lorenz, Hamburg Sauerbruch, Berlin	Verfahren läuft noch	Verfahren läuft noch

Arbeitskreis Baurecht

Der Arbeitskreis Baurecht hat sich im vergangenen Jahr u.a. mit den Neuerungen der BauVorlVO, dem Ergebnis der Evaluierung der Hamburgischen Bauordnung (HBauO) und der daraus folgenden Novellierung der HBauO beschäftigt.

Im Oktober 2009 diskutierten wir die neue EnEV im Verhältnis zur gültigen Hamburger KlimaschutzVO und die durch das ABH geplante Evaluierung des Vereinfachten Genehmigungsverfahrens.

Die geplante neue BauVorlVO wurde uns im November von Herrn Schwermer vom Amt für Bauordnung und Hochbau (ABH) in den Zielen und wesentlichen Punkten vorgestellt. Im Anschluss diskutierten wir gemeinsam u.a. die Auflistung der Bauvorlagen unter §18 und deren Vollständigkeit. Für uns Architekten ist hier besonders interessant zu welchem Zeitpunkt des Verfahrens welche Unterlagen vorliegen müssen, um Genehmigungsfristen für den Bauherrn sicherzustellen.

Weiterhin wurde die BauVorlVO bereits jetzt an die geplante Digitalisierung des Genehmigungsverfahrens angepasst.

Im Januar 2010 beschäftigten wir uns mit den Ergebnissen der Evaluierung der HBauO durch das ABH aus dem Jahr 2007/2008. Grundsätzlich zeigte sich auch hier im Vergleich zu der parallel durch die Kammern vollzogenen Evaluierung (siehe Bericht des letzten Jahres) ein im Wesentlichen positives Ergebnis. Die vorliegende Unzufriedenheit beruht scheinbar auf den noch vorhandenen Unsicherheiten mit der neuen HBauO und den veränderten Verfahrensabläufen. Seitens des Arbeitskreises wurde in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich das Verfahren mit Konzentrationswirkung begrüßt und erneut der Wunsch nach einer sog. „Verfahrenskonferenz“ geäußert.

Über den Stand des Digitalen Genehmigungsverfahrens informierte uns im April 2010 Frau Titze, die die Arbeitsgruppe innerhalb des ABH leitet. Wesentlicher Diskussionspunkt war die Sicherheit der einzureichenden Unterlagen und die Möglichkeiten digitaler Unterschriften. Die beiden Mitglieder des AK Baurecht werden weiterhin in der Arbeitsgruppe vertreten sein.

Im Juni dieses Jahres diskutierten wir die Novellierung der HBauO, die zum 01.09.2010 in Kraft getreten ist. Begrüßt wurde besonders die Einführung der bereits mehrfach diskutierten „Verfahrenskonferenz“ im Zusammenhang mit dem Konzentrierten Genehmigungsverfahren.

Der AK Baurecht wird auch im kommenden Jahr wichtige anstehende Themen in enger Zusammenarbeit mit dem ABH diskutieren. Der Arbeitskreis trifft sich jeweils am 2. Mittwoch im Monat. Interessenten sind gerne gesehen und können sich vorab bei Frau Assmann oder Frau Holm informieren.

Katharina Holm

Mitglieder des Arbeitskreises Baurecht:

Thorsten Bremer, Birgit Fuhlendorf (bis September 2010), Katharina Holm (Vorsitzende), Peter Köpcke-Dworak, Bärbel Löwe, Monika von Mossen, Jan Ostermann, Lutz Siebertz (stellv. Vorsitzender), Hannelore Tonne, Silke Zöllner

Ständige Gäste:

Helma Bünz, Rüdiger Junge, Dr. Holger Matuschak, Michael Munske

Arbeitskreis Stadtentwicklung

Der Arbeitskreis (AK) hat sich in den vergangenen zwölf Monaten neben der Diskussion aktueller Projekte und Vorhaben mit folgenden Themen intensiv befasst.

1. **Gesamtstädtische Entwicklung:** Zu diesem Thema stellte Frau Pedersen, Leiterin des Referats Gesamtstädtische thematische Entwicklungsplanung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, das Räumliche Leitbild und den Wohnungsbauentwicklungsplan vor. Fortentwicklung und Inhalte dieser Pläne wurden im Anschluss intensiv im Arbeitskreis erörtert. Sobald Aktualisierungen vorliegen, wird sich der Arbeitskreis erneut mit dieser Thematik beschäftigen.
2. **Umgang mit alter Bausubstanz.** Angesichts der breiten öffentlichen Diskussion über den Erhalt des Gängeviertels hat sich auch der AK Stadtentwicklung ausführlich mit diesem Thema befasst. Interessante Inputs erhielt er am Beispiel der Fleetinsel-Entwicklung durch Herrn Bruno Brandi und Herrn Alexander Zimmermann. Im Mittelpunkt der Diskussion stand, wie bedeutende Projekte in der Öffentlichkeit kommuniziert und diskutiert werden. Hierzu plant der Arbeitskreis eine Veranstaltung, die Anfang 2011 stattfinden soll.
3. **Berufsstand Stadtplaner / Stadtplanerin:** In dieser Befassung des Arbeitskreises ging es vor allem um die Aus- und Fortbildung. Es wurde diskutiert, welche Auswirkungen mit der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor- und Master-Abschlüsse zukünftig zu erwarten sind, z.B. hinsichtlich der Anforderungen für die Kammereintragung. Der Arbeitskreis hat sich dafür mit dem Lehrplan der HafenCity Universität (HCU) auseinandergesetzt und an einer Diskussion im Vorstand mit Vertretern der HCU teilgenommen. In diesem Zusammenhang befasste sich der Arbeitskreis mit der Frage der Fortbildung für Stadtplanerinnen und Stadtplaner. Er wird dieses Thema weiterverfolgen und Vorschläge für die Fortbildung der Kammer erarbeiten.

Im Fokus für das nächste Jahr steht die geplante Veranstaltung zum Umgang mit alter Bausubstanz. Darüber hinaus hat der Arbeitskreis vor, sich mit aktuellen Fragen der Stadtentwicklung zu beschäftigen. In der Diskussion stehen z.B. das Thema Lärmschutz, die Planungen zur IBA und IGS und die erste Entwicklungsmaßnahme in Hamburg sowie die stadtplanerischen Themen, die mit Hamburg als Umwelthauptstadt (European Green Capital) verbunden sind.

Frithjof Büttner

Die Mitglieder

Hans-Günther Burkhardt
 Frithjof Büttner
 Roswitha Düsterhöft
 Rüdiger Ebel
 Matthias Frinken
 Ole Jochumsen
 Peter Kranzhoff
 Klaus Lenz
 Maike Lück
 Moritz Möllers
 Andreas Pfadt

Volker Rathje
 Konrad Rothfuchs
 Jan Michael Runge
 Bassam Sabour
 Roland Schenk
 Brigitte Siemonsen
 Kerstin Zillmann

Arbeitskreis Wohnen

Arbeitsbericht Oktober 2009 bis September 2010

TeilnehmerInnen: Peter Becker, Petra Diesing, Carsten Dohse, Uwe Feuersänger, Manfred Gerber, Christiane Gerth, Beata Huke-Schubert, Oriana Klebs, Hinrich Krahnstöver, Jan Krugmann, Klaus Lenz, Iris Neitmann, Denise Pischel, Joachim Reinig, Elke Sachs, Jana Schlick, Katharina Schlüter, Volker Schmidt, Brigitte Schulz, Torsten Simonsen, Karsten Wagner, Thomas Walter.

Der Arbeitskreis Wohnen ist ein Forum des Informations- und Erfahrungsaustausches für alle KollegInnen der Architektenkammer, die sich mit Fragen des Wohnungsbaus beschäftigen. Er führt lebendige Diskussionen zu den aktuellen Entwicklungen und ist in intensivem Dialog mit Akteuren des Hamburger Wohnungsbaus.

Im Arbeitskreis Wohnen können auch PlanerInnen teilnehmen, die nicht Mitglieder der Hamburgischen Architektenkammer sind, aber ihre Arbeit kennenlernen wollen. Die nächsten Termine können in der Geschäftsstelle erfragt werden.

Es fanden im Berichtszeitraum 7 Sitzungen statt, teilweise mit Gästen.

Schwerpunkte des Arbeitskreises waren:

- Diskussion des Wohnungsbauentwicklungsplan des Senats
- Beratung mit Frau Hansen und Herrn Henning, BSU, Agentur für Baugemeinschaften, zu Fragen der Projektentwicklung, Grundstücksvergaben und Wettbewerben von Baugemeinschaften
- Vortrag Frau Pein IBA 2013 GmbH zu den Wohnungsbauprojekten der IBA, Diskussion aktueller Wohnungsbauprojekte
- Diavortrag von Elke Sachs und Brigitte Schulz über neue Wohnungsbauprojekte in Kopenhagen
- Mitarbeit einzelner Mitglieder im Arbeitskreis Passivhaus, zum Tag des Passivhauses und von Vertretern der HAK in dem KORB (Koordinierungsrunde Baubetreuer der BSU) ab September 09
- Entsendung einer Vertreterin des Arbeitskreises zum bundesweiten Erfahrungsaustausch „Barrierefreies Bauen“ der Bundesarchitektenkammer
- Vortrag von Frau Poth, WK Hamburg und Herrn Röhl, WSB und Diskussion zum Thema barrierefreies Bauen und seine Förderung in Hamburg

Joachim Reinig

Arbeitskreis Bauen im Bestand (BiB)

Im Zusammenhang mit der Novellierung der HOAI hat sich der AK BiB im vergangenen Jahr überwiegend mit den teilweise neuen und geänderten Vorschriften für die Leistungsbilder Objektplanung und Innenausbau kritisch auseinandergesetzt.

Die neuen Regelungen zum Umbauzuschlag, der Wegfall der anrechenbaren Kosten für gestalterisch oder technisch mitverarbeitete Bausubstanz sowie die Regelungen zur Honorarermittlung, können aus Sicht des AK BiB zur Verunsicherung sowohl bei Auftragnehmern als auch bei Auftraggebern führen. Insbesondere das nach wie vor vom Ordnungsgeber nicht näher geregelte Grundleistungsbild „Bauen im Bestand“ und die Verlagerung der Besonderen Leistungen in den Anlagenteil der HOAI erschweren aus Sicht des AK BiB eine für alle Parteien nachvollziehbare Honorarermittlung. Auch bei der Ermittlung der Höhe des Umbauzuschlags ist der Auftragnehmer aufgrund fehlender Regelungen in der HOAI und ihrer amtlichen Begründung allein auf sein Verhandlungsgeschick angewiesen. Dies wird von den Mitgliedern des AK BiB als unbefriedigend und intransparent empfunden.

Vor diesem Hintergrund hat sich der AK BiB Anfang des Jahres entschlossen, eine „Argumentationshilfe“ in der Form eines Praxiskommentars zur Honorarfindung und Leistungsbeschreibung insbesondere für die im Bestand arbeitenden Kollegen und Kolleginnen zu erarbeiten. Dafür hat er sich zunächst einen Überblick über die derzeit in Fachkreisen diskutierten unterschiedlichen Interpretationsansätze und die einschlägigen rechtlichen Kommentierungen dieser Sachverhalte verschafft und Kontakt zu Arbeitskreisen anderer Länderkammern aufgenommen. Danach hat er die Leistungsbilder der Objektplanung bei Neubauten und bei Leistungen im Bestand gegenübergestellt und anhand der Steinfortabellen auf der Grundlage eigener Erfahrungen eine erste prozentuale Bewertung von Teilgrundleistungen und von Besonderen Leistungen vorgenommen. Derzeit werden die Arbeitsergebnisse des AK BiB verschriftet. Die Fertigstellung dieses Kommentars ist für Ende 2010 geplant und soll dann den Mitgliedern der Hamburgischen Architektenkammer und anderen Architekten-Länderkammern kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Parallel dazu erarbeitet der AK BiB vor dem Hintergrund der nicht mehr in der HOAI geregelten Stundensätze eine „Empfehlung“ für jeweils angemessene und auskömmliche Stundensätze.

Außerdem hat der AK BiB eine Begriffserläuterung zu dem Themenkomplex Energiepass erarbeitet, die nach Fertigstellung und Prüfung der AK Hamburg zur Handreichung an interessierte Kollegen und Kolleginnen übergeben wird.

Der AK BiB möchte im folgenden Jahr weitere Praxiskommentare zu den einschlägigen Themen des Bauens im Bestand erarbeiten und wird sich auch weiterhin ca. alle 6 Wochen treffen. Er lädt interessierte Kollegen und Kolleginnen hiermit herzlich ein, an den Sitzungen teilzunehmen und mitzuwirken.

September 2010

Matthias Apel

Arbeitskreis Junge Architekten

Arbeitsbericht 2009 / 2010

Der Arbeitskreis versteht sich als offener Arbeitskreis für Absolventen und junge Architekten - sowohl für selbstständige als auch angestellte Architekten aus den Bereichen Hochbau, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Innenarchitektur und Design.

Ziel ist es, die Interessen junger Mitglieder in der Hamburgischen Architektenkammer zur Geltung zu bringen und eine entsprechende Kommunikationsplattform zu schaffen:

- Beruflicher Erfahrungsaustausch
- Ausarbeitung verschiedener Konzepte zur Unterstützung der Interessen junger Mitglieder innerhalb der Kammer
- Diskussion aktueller Ausschreibungen und Wettbewerbe mit Teilnahmemöglichkeiten junger Büros
- Gemeinsame Besuche themenbezogener Veranstaltungen

Der AKJA ist offen für alle, die an diesen Themen interessiert sind - für Absolventen und Berufsstarter, sowohl für selbstständige als auch angestellte Architekten.

Monatliches Treffen

Regelmäßige Treffen finden jeden ersten Dienstag Abend im Monat statt - in der Kammer sowie bei wechselnden Besuchen in den Büros der AKJA-Mitglieder.

Im Berichtszeitraum (11/2009-10/2010) fanden 12 Sitzungen statt.

Neben regelmäßigen Kammer-Sitzungen gab es Besuche in den Büros Studio Witt, Reichwald Architekten, Büro Andreas Bunk und Büro Schulz-Mons.

Innerhalb verschiedener Exkursionen wurden außerdem Projekte in der HafenCity, der Umbau des Museums für Kunst und Gewerbe sowie verschiedene Fachvorträge und Diskussionsrunden zusammen besucht (Freie Akademie der Künste, „Architektur-Quartett“, etc.).

Weitere Informationen zum Arbeitskreis sowie Anmeldungen zum monatlichen Treffen über:

Leifpeter Reichwald: info@architekt-reichwald.de

Wilhelmina Wolf: w.wolf@arch-psp.de

Mitglieder des Arbeitskreises:

- Andreas Bunk
- Sebastian Horwitz
- Constance Koch
- Torben Pundt
- Leifpeter Reichwald
- Benedikt Schmitz
- Johannes Schulz-Mons
- Daniel Wickersheim
- Jan Pietje Witt
- Wilhelmina Wolf

Arbeitskreis Werbung für Architekten

Der Arbeitskreis hat aufgrund vielfältiger und arbeitsintensiver Themen ein etwas turbulentes Jahr hinter sich. Daraus resultierend wurde mit der Geschäftsstelle besprochen, dass sich der Arbeitskreis im nächsten Jahr verändert aufstellen und strukturieren wird.

Die Aufgaben sind für die bisher hier ehrenamtlich tätigen 4 Mitglieder eine zu hohe und komplexe Belastung, sodaß das vorgesehene Jahresziel nicht vollständig erreicht werden konnte:

Folgende Themen und Aktivitäten beschäftigen den Arbeitskreis derzeit:

- Einführung einer Bauherren-Broschüre „Vom Traum zum Haus“ in Kooperation mit anderen Länderkammern, insbesondere der AK Niedersachsen. In anderen Bundesländern gibt es diese Broschüre und damit verbundene Seminare und Info-Veranstaltungen für Bauinteressierte bereits.
- Vorbereitung einer Image-Broschüre der Hamburgischen Architektenkammer.
- Optimierungen der Internetseite in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle: verbesserte Führung für kammerfremde Benutzer, schnelle Architektensuche und Kontaktaufnahme.

Um weitere, anstehende und relativ komplexe Themen zur Außendarstellung und Wahrnehmung der Architekten und der Architektenkammer umsetzen zu können, wird deshalb angestrebt, den Arbeitskreis personell aufzustocken und die Zusammensetzung etwas breiter zu fächern. Einige der bisherigen Mitglieder werden aus dem Arbeitskreis ausscheiden.

Im Arbeitskreis wirkten in diesem Jahr bisher mit:

Siw Matzen

Peter Olbert

Christian Paulsen

Lars Wittorf

Über weitere Mitstreiter würde sich der Arbeitskreis deshalb sehr freuen und bittet um Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle.

Ausschuss Sachverständigenwesen

Der Begriff "allgemein anerkannte Regeln der Baukunst" wird im Preußischen Landrecht von 1794 benutzt, und auch heute noch findet sich der Begriff in einigen Verträgen, Gerichtsurteilen und Bauordnungen. Weitgehend ist er ersetzt durch die "allgemein anerkannten Regeln der Technik" - und in vielen Fällen werden beide Begriffe benutzt, als seien sie synonym.

DIN Normen, also von einem Institut der Industrie entwickelte Richtlinien (oft sehr sinnvoll), bilden zwar nach höchstrichterlicher Rechtsprechung nicht automatisch den Stand der Technik ab - die Bundesregierung ist aber mit der Gesetzgebung zur Energieeinsparverordnung dazu übergegangen, solchen Regelungen in einem Teilbereich Gesetzeskraft zu verleihen.

Die noch in den 70er Jahren allgemein unter "Anwendungsbereich" in DIN Normen genannten Hinweise, der Anwender habe selbst nachzudenken und es handele sich lediglich um eine Richtlinie, sind fast ausnahmslos getilgt.

Die komplexe Betrachtung des Zusammenhanges zwischen Funktion, Technik und Gestaltung, die gute Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung ausmacht, verschwindet allmählich hinter rein technischen Betrachtungen.

Gute Architektur fördert eine solche Entwicklung nicht. Sie ist ferner rechtlich nachteilig für Architekten. Was ist zu tun?

Die Architekten sollten darauf achten, daß architektonische und stadtplanerische Kriterien auch schon im Zusammenhang mit Verträgen beachtet werden:

- Wenn in Verträgen ein Schiedsgericht vereinbart wird, sollte der Gutachter von einer Architektenkammer bestellt sein.
- Wenn die allgemeinen Qualitätsstandards vereinbart werden, sollten die "allgemein anerkannten Regeln der Baukunst" vereinbart werden.
- Wenn bei Gericht ein Gutachter zu Fragen bestellt wird, die mit Architektur und und Planung zu tun haben und nicht nur mit einem technischen Teilaspekt, sollte ein Architekt zum Gutachter bestellt werden.

Die Architektenkammern legen großen Wert darauf, dass die von ihnen bestellten Sachverständigen gut und gewissenhaft arbeiten und einen hohen Standard repräsentieren, der der Komplexität von Bauaufgaben gerecht wird.

Hieraus ergeben sich zwei Folgerungen :

Die Kollegenschaft wird gebeten, mögliche Probleme mit Gutachtern der Kammer zu melden, damit eine Qualitätskontrolle stattfinden kann.

Die Kollegenschaft wird aber auch gebeten, bei Streitigkeiten darauf zu verweisen, daß komplexe Probleme von Architektur und Stadtplanung am ehesten von Architekten beurteilt werden können.

Es besteht grundsätzlich vor Gericht die Möglichkeit, Gutachter vorzuschlagen. Es besteht ferner die Möglichkeit, bei Prozessen in Architekturangelegenheiten als Gutachter Architekten zu verlangen. Dabei muß sich die Auswahl natürlich nicht auf die Hamburgische Architektenkammer beschränken.

Die Beratungsleistungen der Sachverständigen betreffen nicht nur gerichtliche Auseinandersetzungen, sondern dienen häufig im Vorfeld dazu, solche Auseinandersetzungen zu vermeiden und gütliche Einigungen vorzubereiten.

Wesentliche Voraussetzung für eine Bestellung ist neben einer ausreichenden Berufserfahrung die Fähigkeit, Sachverhalte genau erfassen und analysieren zu können, sowie sie nachvollziehbar darstellen zu können. Diese Fähigkeit wird auch bei Anträgen zu einer Bestellung abgefragt.

Die allgemeinen rechtlichen Bestellungsbedingungen ergeben sich aus der Sachverständigenordnung. Die praktischen Bedingungen für eine Vereidigung können nach einem Studium dieser Sachverständigenordnung bei den Ausschußmitgliedern und dem Vorsitzenden erfragt werden.

Der Vorsitzende und Vertreter haben an verschiedenen Ausschusssitzungen bei der Bundesarchitektenkammer zur Unterrichtung und zur Abstimmung teilgenommen.

Der Vorsitzende hat mehrfach bei der Kammer Ratsuchende zu allgemeinen Fragen der Sachverständigentätigkeit beraten, Hinweise zu Art, Umfang und Nutzen einer Einschaltung von Sachverständigen gegeben und ggf. an Sachverständige der betreffenden Sachgebiete verwiesen.

In einigen marginalen Fällen erfolgte eine Beratung von Bürgern, die bei der Kammer um Rat nachgefragt hatten, im Sinne der Imagepflege kostenlos.

Hamburg, 28. Sept. 2010

Gerhard Bolten

Ausschuss Aus- und Fortbildung

Der Ausschuss behandelte im Berichtszeitraum folgende Themen, Stand August 2010:

1. 10 Jahre Bologna - die Reform der Reform

Rund 80 % der Hochschulen haben auf Druck der Politik ihre Studiengänge in das Bachelor- und Mastersystem übergeleitet, "... die wohl größte und tiefgreifendste Veränderung der Universität seit Wilhelm von Humboldt" (Prof. Dr. Kreuzer, Hochschulrektorenkonferenz).

Das 1999 in Bologna formulierte Ziel, die Schaffung eines "einheitlichen europäischen Hochschulraumes", trifft auf Zustimmung, nicht aber dessen Umsetzung. Universitäten, Lehrende und Studierende kritisieren die Reform. Der "Bildungsstreik 2009" setzt sich bis weit in das Jahr 2010 fort.

Unternehmen und Institutionen der Wirtschaft klagen, sie müssten die Absolventen nachschulen. Auch die Architektenkammern erkennen den kurzen 3-jährigen Bachelor als Eintragungsvoraussetzung nicht an und verlangen eine Regelstudienzeit von mindestens 4, besser 5 Jahren.

Prof. Dr. Dieter Lenzen, neuer Präsident der Universität Hamburg, kritisiert die "straffen Lehrpläne, die sich Deutschland ohne Not übergestülpt hat". Jetzt verließen Anfang 20-Jährige die Uni, "ohne durch Universität auch persönlich gereift zu sein".

Auf einer Konferenz der Zeitschrift DIE ZEIT im Juli 2010 wählt er deutliche Worte: "Bologna riecht nach Truppenversorgung und Zwangsernährung", die neuen Studiengänge seien kein Angebot, sondern eine "Zumutung", die Universität "von einer Bildungsstätte zur Erziehungsanstalt mutiert ...".

Die Argumente der Kritiker zusammengefasst:

- Um die Studienzeiten zu verkürzen, würde der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium durch Exmatrikel und Neubewerbung begrenzt. Studierende könnten nicht mehr planen, mit welchem Abschluss sie ihr Studium beenden werden.
- Jede Universität entwickle eigene Studienpläne mit spezifischen Modulen und Credit Points. Im Vergleich der Hochschulen kaum noch durchschaubar, für Studierende alles andere als transparent.
- Der Wechsel an eine andere Universität, national oder international, selbst innerhalb eines Bundeslandes, sei hoch kompliziert geworden und könne erheblich längere persönliche Studienzeiten zur Folge haben.
- Die umfassende akademische Bildung, Befähigung zu selbstständiger Problemlösung und Freiheit des universitären Lernens würden aufgegeben. Folge sei die Verschulung der Universität nach getakteten Arbeitsstunden.
- Eine selbstständige Wahl von Lehrangeboten, interdisziplinäres Arbeiten und freie experimentelle Studien, die das eigene Interesse und die Motivation stärkten, würden nur noch wahrgenommen, wenn in Credit Points abrechenbar.
- Die kurzen 6-semesterigen Bachelor-Studiengänge führten zu einer hohen Überlastung der Studierenden und zu einem geringer qualifizierenden Abschluss, auch wegen fehlender Praxissemester während des Studiums und mangelnder Auslandssemester.
- Der international hoch angesehene Grad "Diplom-Ingenieur" dürfe nicht mehr vergeben werden, obwohl andere Staaten ihr zweistufiges System zugunsten eines einstufigen 5-jährigen Studiums umstellen wollten, mit Hinweis auf das deutsche Vorbild.

Die Politik will nachsteuern, eine Generalrevision lehnt sie ab. Bereits im August 09 leitet Frau Dr. Herlind Gundelach, Senatorin der BWF, mit dem "Memorandum zur Qualitätsverbesserung der Bologna-Reform" eine zweite Phase ein. Durch zahlreiche Maßnahmen, gegliedert in 5 übergeordnete Themenbereiche, sollen die Hochschulen die Mängel beseitigen:

- Verbesserung der Studierbarkeit (Entschlackung der Curricula, Ausweitung der Wahlbereiche, Differenzierung der Regelstudienzeit, vereinfachte Anerkennung von Studienleistungen u.a.)
- Prüfungen (z.B. Verringerung der Prüfungsfrequenz durch größere Module, Flexibilisierung)
- Schlüsselqualifikation (Ausbau der allgemeinbildenden und Methoden-Kompetenzen)
- Berufsqualifikation (z.B. Ausweitung von Praxiszeiten, duale BA-Studiengänge)
- Mobilität (Bi-/trinationale Studiengänge, Vereinbarung mit ausländischen Hochschulen u.a.)

Auch auf ihrem Jubiläumstreffen "10 Jahre Bologna-Reform" am 11. und 12. März 2010 in Wien und Budapest nehmen die Ministerien der 46 beteiligten Staaten die Kritik auf, versprechen Nachbesserungen: Stärkere Einbindung Lehrender und Studierender in den Reformprozess, mehr Transparenz der Studieninhalte, höhere Mobilitätsförderung, leichtere Anerkennung von Studienleistungen, bessere Studierbarkeit und finanzielle Ausstattung ...

Frau Dr. Anette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, kündigt auf der nationalen Bologna-Konferenz am 17. Mai 2010 in Berlin einen "Qualitätspakt zur Verbesserung der Lehre" an. Den Hochschulen sollen zusätzlich 2 Mrd. Euro für die kommenden 10 Jahre zur Verfügung stehen.

Im August 2010 erklärt die Hamburger Senatorin, die gesetzlichen Voraussetzungen für die zweite Phase der Reform mit notwendigen Änderungen seien geschaffen, "...es ist jetzt Sache der Hochschulen, die Studiengänge zu überprüfen", dabei müssten die Studierenden einbezogen werden.

Ob die Mängelbeseitigung gelingt, bleibt abzuwarten:

- Hilfreich wären europäische Rahmenvorgaben für die Studienrichtungen, etwa vergleichbar mit den ehemaligen nationalen Rahmenordnungen (z.B. Studiengang Architektur an Universitäten, letzte Fassung 2000). Das Studienziel, die Fachgebiete, deren Lehrinhalte, auch die Arbeitsbelastung waren knapp aber eindeutig auf wenigen Seiten erläutert, ohne die notwendigen Freiräume einzuengen. Ein Wechsel der Universität war, ggf. ergänzt durch eine kurze Präsentation der Arbeiten, problemlos möglich, auch international.
- Bei der Überarbeitung der Studienpläne sollte sich der Blick wieder mehr auf die Qualität der Inhalte statt auf Module und Credit Points konzentrieren, sie bergen die Gefahr einer Bürokratisierung und Verschulung des Studiums.
- Im Mittelpunkt des Studiums sollten, vom Beginn an, zentrale Projekte stehen, in die die Fachgebiete eingebunden sind. Leistungsnachweise werden "am Projekt" erbracht. Die hohe Belastung durch unzählige, scheinbar zusammenhanglos zu erbringender Nachweise und Prüfungen würde vermieden, Zusammenhänge und Wechselwirkungen für Studierende transparent.
- Der Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium sollte gleitend ohne Zulassungsbeschränkungen möglich sein, der Master als Regelabschluss 10 Semester umfassen.

Das Studium würde entzerrt, der Übergang zum Master entschärft, Praktika, Workshops, Experimente und die Entwicklung eigener fachlicher Interessen wieder möglich.

2. Universität Hamburg - Modernisierung statt Verlagerung

Mitte 2008 werden erste Pläne bekannt, die Universität Hamburg auf den Kleinen Grasbrook zu verlagern. Im April 2009 legt Frau Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung, ein umfangreiches Expertengutachten in 4 Szenarien vor: Modernisierung bestehender Gebäude oder deren Abriss und verdichteter Neubau am heutigen Standort (Szenarien 1 + 2), die teilweise Verlagerung oder vollständige Verlagerung auf den Kleinen Grasbrook (Szenarien 3 + 4). Geschätzte Gesamtkosten nach Abzug der Erlöse durch Verkauf und Vermietung je nach Szenario zwischen 1,3 Mrd. und 2,15 Mrd. Euro.

Das Gutachten schlägt hohe Wellen, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik beteiligen sich an der zwei Jahre währenden öffentlichen Diskussion, auch mit Stellungnahmen im "Hamburger Abendblatt". Die kritischen Stimmen eines Umzuges in den Hafen überwiegen deutlich:

Dr. Jürgen Mantell, Leiter des Bezirksamts Eimsbüttel und ab April 2010 sein Nachfolger, Dr. Torsten Sevecke, lehnen den Umzug ab, schlagen eigene Konzepte vor. Die notwendigen Modernisierungen und zusätzlichen Erweiterungen ließen sich am heutigen Standort zu deutlich niedrigeren Kosten realisieren. Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamts Mitte, hingegen lobt die "Jahrhundert- Idee" und warnt vor unlösbaren Umsetzungs-problemen im Bezirk Eimsbüttel.

Dr. Ekkehard Nümann, Vorsitzender der Hamburger Wissenschaftlichen Stiftung, setzt sich für die "lebendige Universität im Herzen der Stadt" ein. Die Stiftung widerspricht einer Verlagerung, diese "würde ohne Not die historisch gewachsene Identität der Hamburger Universität zerstören, ihr kulturelles und wissenschaftliches Erbe negieren". Der heutige Standort biete zudem ausgezeichnete Perspektiven für die Zukunft, engen Kontakt zu den Menschen der Stadt, Verflechtungen mit wissenschaftlichen und kulturellen Institutionen und eine hervorragende Verkehrsanbindung.

Frank Horch, Präses der Handelskammer, präsentiert ein eigenes Gutachten. Es sieht die Modernisierung und zukünftigen Erweiterungen der Uni am heutigen Standort für ca. 600 Mill. Euro vor. Den Befürwortern der Verlagerung ginge es offenbar um den stadtentwicklungspolitischen "Sprung über die Elbe" und nicht um die Bedürfnisse der Universität. Diese benötige ein Umfeld mit Platz für Ausgründungen und Unternehmen, die die Nähe zur Universität suchten, nicht aber einen seeschifftiefen Hafen. Allein für die Tiefbaumaßnahmen ohne U-Bahn seien auf dem Grasbrook 1 Milliarde Euro aufzubringen, bevor der erste Universitätsbau errichtet werden könne. Die Universität befinde sich heute in bester Lage in gewachsener Urbanität, sie brauche Geld für Hoch- und nicht für Tiefbauten. Die Hafenwirtschaft aber könne auf den Kleinen Grasbrook nicht verzichten, er sehe sogar "das Potenzial für eine Renaissance der Küste als Industriestandort..."

Axel Gedaschko, Wirtschaftssenator bis August 2010, warnt Anfang des Jahres vor einem kompletten Umzug, Hafenwirtschaft und Logistikstandort würden gefährdet. Damit rückt ein Teilumzug als Kompromiss ins Visier.

Mitte Februar stellt der Rechnungshof die im Gutachten geforderten Erweiterungsflächen (rund 100.000 m² bis 2025) in Frage. Carsten Frigge, neuer Finanzsenator, deutet an, dass nach genauer Ermittlung des Sanierungsstaus und zusätzlichen Erweiterungsbedarfs sich auch ein Teilumzug (ca. 2,1 Mrd. Euro) als finanziell nicht leistbar herausstellen könne.

Prof. Peter Fischer Appelt, 1970 bis 1991 Präsident der Universität, warnt vor einem Teilumzug der Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in die "vollkommene Isolation" auf einem Teil des Kleinen Grasbrook, Kosten rund 2 Mrd. Euro. Mit weniger als einem Drittel, 600 Mill. Euro, könne die Universität am Standort vor dem Dammtor saniert, modernisiert und erweitert werden. Die Politik möge ihre Blockade gegen eine Modernisierung des historischen, einzigartigen Standortes zwischen Rothenbaumchaussee und Bundesstraße aufgeben. "Die Universität ist dort fest verankert, sie wartet seit zehn Jahren auf die notwendigen Investitionen ...".

Prof. Dr. Dieter Lenzen, seit 1. März Präsident der Universität, äußert sich anlässlich seines Amtsantritts kritisch über einen Umzug, vielmehr müsse dringend in die bestehenden Gebäude investiert werden. Auch über einen Teilumzug müssten sich "nennenswerte Teile der Universitätsmitglieder einig sein".

Am 20. Mai lehnt der Akademische Senat der Universität einstimmig einen Umzug oder Teilumzug ab und fordert den Erhalt und die Weiterentwicklung des Campus in Eimsbüttel. Die vorhandene Bausubstanz solle innerhalb von 10 Jahren saniert und modernisiert werden, 600 bis 800 Mill. Euro wären notwendig. Der Präsident stellt sich hinter seinen Senat und erläutert am 08. Juni vor dem Wissenschaftsausschuss der Bürgerschaft das Votum der Universität.

Am 16. Juni, 10 Wochen vor seinem Rücktritt, erklärt Hamburgs Erster Bürgermeister, Ole von Beust, in einer Stellungnahme zum Haushalt und notwendigen Einsparungen "...wünschenswert ist der Umzug, aber nicht notwendig". Notwendig seien bauliche Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe am alten Standort, ein zukünftiger Investitionsschwerpunkt. Die Erklärung wird als Schlussstrich unter die 2-jährige Debatte interpretiert.

Auf Anforderung der Senatorin stellt Bezirksamtsleiter Dr. Torsten Sevecke am 06. Juli das "Alternativkonzept des Bezirks Eimsbüttel zur Zukunft der Universität Hamburg" in Anlehnung an Szenario 2 des Gutachtens vor:

- Hauptgebäude, Flügelbauten und erhaltenswerte Gebäude am Von-Melle-Park bleiben bestehen. Entlang der Grindelallee, Schlüterstraße und Grindelhof sind Neubauten, im Mittel 6-geschossig, vorgesehen. Der zentrale Campus soll neu gestaltet und durch eine Uni-Promenade aufgewertet werden.
- Das alte Fernmeldeamt an der Schlüterstraße - schon 2002 wurde über den Kauf, 2006/7 über die Anmietung verhandelt, wird miteinbezogen, der Innenhof mit einem Glasdach überdeckt.
- Im Bereich Grindelallee, Bundesstraße, Beim Schlump wird eine neue Blockrandbebauung vorgeschlagen, die sich in die Struktur des Viertels einfügen soll.
- Der Uni-Sportpark an der Rothenbaumchaussee könnte auf drei Seiten eingefasst werden, der Blick vom Turmweg auf die 400 m Bahn bliebe erhalten.
- Die Grindelallee wird zu einem grünen Stadtteil-Boulevard aufgewertet. Ein neues Fuß- und Radwegenetz mit öffentlichen Plätzen soll Dammtorbahnhof, U-Bhf. Schlump und U-Bhf. Hallerstraße miteinander verbinden und die Uni in den Stadtteil integrieren.

In Wettbewerben und gemeinsam mit der Universität und den Bürgern sollte das Konzept überprüft und weiter ausgearbeitet werden. Der Bezirk veranschlagt rund 800 Mill. Euro für die langfristige Modernisierung des Univiertels. Prof. Dr. Lenzen, Präsident der Uni, drängt auf eine zügige politische Entscheidung. Noch vor der Sommerpause beginnt eine Diskussion über die schwierige Finanzierung: Laufender Etat, Sondervermögen oder die Universität wird Eigentümer, plant und finanziert in Eigenregie.

Im August bestätigt die Senatorin, Frau Dr. Gundelach, der Senat bekenne sich "nachdrücklich zur Sanierung der Hochschulgebäude". Gemeinsam mit der Universität würden derzeit die ersten Schritte abgestimmt ...!

3. HafenCity Universität Hamburg

Am 31. Januar 2010 tritt der Präsident der HCU, Prof. Steven Spier, von seinem Amt zurück, um sich wieder der Forschung widmen zu können.

Prof. Dr. Harald Sternberg, Vizepräsident für Lehre und Forschung, nimmt als amtierender Präsident der "Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung" bis zur offiziellen Ernennung des neuen Präsidenten dessen Aufgaben wahr. Am 07. September bestellt der Hamburger Senat Herrn Dr.-Ing. Walter Pelka zum Präsidenten der HCU. Er tritt sein Amt am 01. Oktober 2010 an.

Die HCU gliedert sich in 3 Schools:

- Die *Bachelor School* (1.-6. Semester) bietet die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, Stadtplanung und Kultur der Metropolen an, sie schließen ab mit dem *Bachelor Grad*.
- Die *Master School* (7.-10. Semester) umfasst die Studiengänge Architektur, Architectural Engineering, Stadtplanung, Geomatik, Resource Efficiency in Architecture and Planning und Urban Design. Sie schließen ab mit dem *Master Grad*.
- Die *Research School* umfasst die Doktorandenkollegs und Forschungsgruppen.

Bereits im September 2009 beschloss die Bürgerschaft den Neubau in der Hafencity (Code Unique Architekten, Wettbewerb 2006/07).

Anfang Mai 2010 erzeugt ein Vorschlag Irritationen, Hafencity Universität und Kühne Logistics University böten Chancen für die "Entwicklung der Harburger Schlossinsel und des Binnenhafens".

Im Juni spekulieren die Medien erneut, die Nutzfläche des Neubaus sei zu klein, die Zahl der Mitarbeiter - finanziert aus Drittmitteln - sei inzwischen deutlich gestiegen, zusätzlich zum Neubau müssten Flächen angemietet werden. Die Planung ist ausgelegt für 1.500 Studierende und 13.675 qm HNF, Baukosten ca. 66 Mio. ohne Grundstück.

Die Grundsteinlegung am 02. Juli 2010 wird kurzfristig verschoben - der vorgegebene Kostenrahmen sei nach Auswertung der gewerkweisen Ausschreibung überschritten. Es würde geprüft, wie der Mehrbetrag durch technische Veränderungen aufgefangen werden könne..!

4. Entwicklung der Fortbildungsakademie

Im ersten Halbjahr 2010 hat die Hamburgische Architektenkammer zusammen mit der Hamburgischen Ingenieurkammer Bau und der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein mehr als 45 Veranstaltungen angeboten, davon rund 20 in eigener Regie:

Übergeordnete Themen im 1. Halbjahr Januar bis Juni waren u.a.:

- Baupraxis und Projektmanagement (darunter Bauleitung 1-3, Projektsteuerung 1-3)
- Energie und Umwelt (darunter 3 Lehrgänge)
- Planung und Entwurf (darunter Kostenplanung nach DIN 276)
- Rechts- und Vertragswesen (darunter AVA, VOB und HOAI)

Frau Djian berichtet im Ausschuss über die gute Resonanz, insbesondere zu Themen der Energieeffizienz, der Kostenplanung, des Projektmanagements und der Bauleitung. Viele der angekündigten Veranstaltungen waren ausgebucht. Auch für das Programm im 2. Halbjahr 2010 liegt bereits eine große Zahl von Anmeldungen vor.

Sofern ausreichendes Interesse besteht, sollen ab 2011 auch Themen der Stadtplanung in das Fortbildungsprogramm eingebunden werden.

Aktuell decken die Einnahmen der Akademie deren Ausgaben, dabei sind die tatsächlichen Kosten der Kammer (eigenes Personal, Räume, Material) noch nicht berücksichtigt. Der Vorstand hat beschlossen, für die langfristige Förderung der Akademie aus dem Haushalt eine Rückstellung in Höhe von 50.000 Euro vorzunehmen.

Peter Gorges

Mitglieder im Ausschuss:

Peter Gorges (Vors), Gisela Gorges-Imhof, Michael Holtmann, Dieter Hoor, Rüdiger Klamp, Brigitte Kraft-Wiese, Josefa Krause-Harder, Fritz-Günter Meyer-Helwege, Daniel Mondino, Jan Michael Runge, Dr. Bassam Sabour, Joerg Schreyer.

Interessierte neue Mitglieder sind willkommen !

Fortbildungsakademie 1. und 2. Halbjahr 2010 Stand und Entwicklung

Jan. 2010		
15.01.-12.06.10	Energ. Gebäudesanierung – Energieberater-Lehrgang – 8 WE-	Braun
18.01.-04.02.10	Energ. Bewertung v. Nichtwohngebäuden –DIN 18599: Lehrgang.	Horschler, Jagnow
25.01.-30.01.10	Energieberater II: Aufbaukurs mit Workshop – von der Energieeffizienz kreativ zur nachhaltigen Architektur.	Braun/Lichtblau etc
22./23.01.10	Architekt als Projektsteuerer – T.1. Grundlagen, Kernkompetenzen.	Wedemeier
28.01.2010	Kostenplanung im Hochbau nach DIN 276-Praxisseminar BKI-Systematik...	Holst
Febr. 2010		
12.02.10	AVA – Ausschreibungen und Vergabe für (Jung-)Architekten ...	Morell
19.02.10	Die neue HOAI.	Rector
26./27.02.10	Photoshop für Architekten.	Schröder
März 2010		
05./06.03.10	Architekt als Projektsteuerer – T.2 Jurist.+betriebsw. Kompetenzen.	Wedemeier
25.03.10	Green Building – Nachhaltiges Bauen.	Bode/Trinius
26./27.03.10	Architekt als Projektsteuerer – T. 3. Organisator. Kompetenzen.	Wedemeier
April 2010		
01.04.10	Vertragsrecht d. Architekten u. Abrechnung ...neue HOAI.	Schliemann
08./09.04.10	Bauleitung T. 1: Grundlagen.	Steineke
15.04.10	Rechtsprechungsupdate zur VOB/B.	Krause-Allenstein
20.04.10	Bauantrag i.d. Praxis – T.1. Baugenehmigungsverfahren...	Fuhlendorf/Hohmann
23./24.04.10	Projektpräsentation f. Architekten: Adobe Photoshop CS4 + Autodesk 3ds Max.	Schröder
Mai 2010		
29.04.10	Bauen im Bestand: Konsequenzen der EnEV 2009, Feuchteschutz. ...	Horschler
30.04.10	Bauleitung T. 2: Prüfung von Nachträgen.	Steineke
04.05.10	Bauantrag i.d. Praxis – T.2. Anforderungen, Schutzziele.	Fuhlendorf/Hohmann
06.05.10	Baukostenplanung und –kontrolle durch Architekten, Bauingenieure.	Seifert
27.05.10	HOAI 2009 und Vertragsanwendung: der Praxistest !	Irmler
28.05.10	Teamarbeit im Netz – Virtuelle Projektträume f. Architekten.	Sturm
Juni 2010		
04.06.10	Bauleitung T. 3: Abnahme und Gewährleistung.	Steineke
10.06.10	Aspekte d. kostengünstigen Bauens: Nachweismöglichk. d. EnEV 2009.	Horschler
Sept. 2010		
02.09.10	Aktuelle Technische Baubestimmungen- neue Normen und Regeln	Morell
03.09.10	AVA – Ausschreibung u. Vergabe f. Junge Architekten	Morell
03./04.09.10	Photoshop für Architekten	Schroeder
10./11.09.10	Bauleitung T. 1: Grundlagen	Steineke
16.09.10	DIN V 18599 – Typische Fehlerquellen u. Möglichkeiten	Horschler
17./18.09.10-	Energ. Gebäudesanierung – Energieberater-Lehrgang – 8 WE-	Braun
14./15.01.11		
30.09.10	Kostenplanung im Hochbau nach DIN 276 – ... BKI-Systematik	Holst
Okt. 2010		
01.10.10	Küche und Bad – Planung + Ausführung	Hansen/Beilstein

16.10.10	Praxisseminar zur VOB	Steineke
21.10.10	Die neue HOAI	Rector
21.10.10	Workshop: Retention u. Versickerung v. Regenwasser	König/BDLA/HAK
25.10.10	Wärmebrücken u. Gebäudedichtheit: Hinweise z. energetisch	Horschler
28.10.10	Grundlagenseminar u. EXCEL-Workshop Bürokalkulation	Trendelenburg
29.10.10	Qualitäts- u. Gütesicherung b. Gebäuden	Horschler
Nov. 2010		
04.11.10	Zeitmanagement	Wettig
05./06.11.10	Grundlagen der Immobilienbewertung	Hemmer
05./06.11.10	Architekturvisualisierung m. Autodesk 3DS MAX 2010 Design	Schroeder
11.11.10	Planungshinweise für Tiefgaragen: Typische Fehler bei der Planung von Parkierungsanlagen...	Rothfuchs/Buch
12./13.11.10	Prüfen und Begutachten v. Mängeln u. Schäden am Bau...	Wedemeier
18.11.10	Architektenvertrag i. Lichte der HOAI 2009: Vertragsschluß etc.	Schliemann
25.11.10	Rechtsprechungsupdate zur VOB/B.	Krause-Allenstein
26./27.11.10	Konfliktmanagement	Wettig
Dez. 2010		
02.12.10	Bauen in Baugemeinschaften: ein attraktives Tätigkeitsfeld	Gütschow
06./07.12.10- 28./29.03.11	Passivhaus-Planer – Zertifikats-Lehrgang	
09.12.10	Sich selber besser organisieren: d. individuelle Lebensbalance	Cords
10./11.12.10	English for Architects	Leary
17.12.10	Führungsaufgabe Projektleitung	Popert
18.12.10	Workshop Führungsaufgabe Projektleitung	Popert

Das **1. Halbjahr** in der Fortbildungsakademie (Jan.-Juni 2010) beinhaltete das Angebot zu 24 Lehrgängen und Seminaren, von denen 9 mehrtägig waren. Zum 11. Mal in Folge wurde ein Energieberater-Lehrgang (16 Tage insgesamt) erfolgreich durchgeführt. Das Thema „Energetische Bewertung von Nichtwohngebäuden nach DIN V 18599“ (6 Tage) konnte zum 3. Mal stattfinden.

Sehr nachgefragt war die insgesamt 6-tägige Seminarreihe „Architekt als Projektsteuerer“. Der Passivhaus-Planer-Lehrgang wurde im Frühjahr 2010 beendet, wieder stellten sich alle daran Teilnehmenden der Abschlußprüfung (Zertifikat nach Passivhaus-Institut Darmstadt).

Das Seminarangebot des **2. Halbjahres** sieht den 12. Energieberater-Lehrgang (in Folge) vor sowie den 3. Passivhausplaner-Lehrgang. Hinzu kommen 25 Seminare, von denen 6 mehrtägig sind. BDLA Hamburg und die HAK bieten – in bereits guter gemeinsamer Tradition – ein Seminar/Workshop zum Thema „Retention und Versickerung von Regenwasser“ an.

Da bei vielen Seminarthemen die Nachfrage besonders hoch ist, z. B. Bauleitung, HOAI, AVA etc. werden diese Themen immer wieder aufgegriffen. Dies erklärt auch die recht hohe Gesamtanzahl der Seminare in unserem Angebot. Positiv ist, daß Seminare aus den Bereichen Kommunikations- und Persönlichkeitstraining gut besucht sind. Im 2. Halbjahr wird ein Seminar zu einem Stadtplanungsthema stattfinden: „Planungshinweise für Tiefgaragen: typische Fehler bei der Planung von Parkierungsanlagen“.

Im Jahr 2010 gab es 3 Angebote zu Exkursionen: Oman im Frühjahr 2010, Kopenhagen und Venedig im Herbst. Die Vorbereitungen für eine -- erneute - Istanbul-Exkursion im Frühjahr 2011 laufen.

Nach wie vor bewährt sich die gute, intensive und abgestimmte Zusammenarbeit zwischen den 3 Kammern Hamburgische Ingenieurkammer Bau, Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und Hamburgische Architektenkammer mit gemeinsamem Seminarprogrammheft.

Es gab im **1. Halbjahr** (bis Juni 2010) **501** fest angemeldete Teilnehmer.

Das **2. Halbjahr** läßt erneut auf eine lebhafte Seminarnachfrage schließen: ab August bis Mitte September meldeten sich bereits für die einzelnen Angebote **453** feste Teilnehmer an. Damit waren bereits Ende August diverse Seminare ausgebucht.

Unser Dank gilt unseren Mitgliedern und Gästen, die uns mit lebhaften Interesse an unserem Fortbildungsangebot ihr Vertrauen zeigen.

Doris Djian, September 2010, Fortbildungsakademie

Architektur und Schule

Nach der erfolgreichen Ausstellung „Architektur und Schule“ 2009 im Rahmen des letzten Hamburger Architektursommers im Museum der Arbeit ergaben sich erfreulich viele Nachfragen nach Projektpatenschaften für das Jahr 2010. Vor allem Grundschulen wünschten sich eine Fortsetzung der Angebote aus dem Workshopprogramm „Teaching Tubes“ für andere Jahrgänge an ihren Schulen. Zu den interessierten Schulen, die bereits zum zweiten oder dritten Male eine Kooperation mit einer Architektin oder einem Architekten eingingen, konnten viele neue Schulkontakte geknüpft werden.

Die Angebote für die Lehrerfortbildungen erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Die Nachfrage nach Seminaren und Exkursionen ist sehr hoch und oftmals ausgebucht. Pro Halbjahr werden zu Theorie und Praxis je nach Schulform und Jahrgangsstufe unterschiedliche Themenstellungen und Schwerpunkte gesetzt, methodische und didaktische Handlungsanleitungen für den Unterricht aufgezeigt und eine Vielzahl erprobter Beispiele aus der Praxis präsentiert. Die Fortbildungen entstehen in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.

Kooperationsprojekt mit der HAW

Auf der Tagung „Stadt der jungen Forscher 2009“ in Göttingen entstand die Idee eines gemeinsamen Projekts zwischen „Architektur und Schule“ und der HAW. Schüler eines LK-Kurses Kunst des Gymnasiums Dörpsweg bekamen die Gelegenheit an einem aktuellen Forschungsprojekt „living place“ des Departments Technik und Informatik an der HAW mit eigenen Beiträgen teilzunehmen. Gegenstand der Forschung ist die exemplarische Entwicklung einer neuen zukunftsweisenden Wohn- und Lebensform unter der zu Hilfenahme der neuesten technischen und computerunterstützten Möglichkeiten. Wie „intelligent“ können Räume bzw. Wohnungen ausgestattet werden, die mit ihrem gesamten Ambiente auf die Bedürfnisse der Bewohner reagieren? Seit 2006 arbeiten unter der Leitung von Professor Kai von Luck Informatikstudenten prototypisch an dieser „denkenden“ Wohnung. Ab dem Herbst 2010 werden freiwillige Wohnprobanden in eine 130 qm große Loftfläche am Berliner Tor einziehen und auf ihr Nutzerverhalten untersucht. Die Schüler des LK-Kurses stellten sich die Aufgabe, verschiedene Szenarien der Bewohnung einer solchen intelligenten Wohnung zu entwerfen und eine konzeptionelle Sicht auf die verwendete Architektur in Form von Modellen zu entwickeln. Bei einem Besuch an der HAW erfuhren die Schüler faszinierende Einblicke in die studentischen Entwicklungslabore, wo die neuesten Computerinnovationen entwickelt und programmiert werden und konnten anschließend ihre eigenen Entwürfe einem interessierten Professorenteam vorstellen.

Architekturprojekte an einer Comeniuschule

Architektur und Schule begleitete im Frühjahr ein Comeniusprojekt am Gymnasium Altona. Diese Schule kooperierte mit Schulen aus Spanien (Huelva), Italien (Venedig) und Zypern mit einem gemeinsamen Projekt zum Thema Wasser. Die Schüler der 7. Jahrgangsstufe erarbeiteten anhand eigener Fragestellungen Architekturentwürfe, Modelle, Collagen und Interviews zur Elbphilharmonie, zur Speicherstadt, zu Brücken und Spiegelungen. Das fachübergreifende, selbstbestimmte und international ausgerichtete Arbeiten war für die Schüler eine ganz neue Erfahrung. Nach Abschluss des Projekts besuchte eine kleine Gruppe aus der 7. Klasse die spanische Comeniuschule in Huelva, um ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Projekte im Rahmen der „Netzwerkkampagne bauTraum 2010“

In diesem Jahr fand zum ersten Mal die „Netzwerkkampagne bauTraum“ statt, initiiert vom Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesarchitektenkammer und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Mehr als 500 Akteure haben sich mit über 350 beispielhaften und phantasievollen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland beteiligt.

Kolleginnen der Initiative Architektur und Schule waren mit mehreren Projekten vertreten. Mit dem Titel „Entdecke deine Stadt“ haben Schüler einer 6. Jahrgangsstufe an zwei verschiedenen Schulen in Deutschland ein Portrait ihrer Stadt erstellt und sich gegenseitig vorgestellt. Städtische Entwicklung der eigenen Stadt untersuchen und verstehen, dabei Neues auch über andere Städte lernen, ihre Architektur, Stadtgeschichte, Geographie und Bewohner, war das Ziel des städteübergreifenden Projekts der Stadt Hamburg als wachsende

Stadt am Wasser und der mittelalterlichen Stadt Naumburg als schrumpfende Stadt. Nach einem gemeinsamen Auftaktworkshop in Naumburg wurden die Ergebnisse in einer Abschlussveranstaltung in Hamburg präsentiert. Das Projekt war eine Kooperation der Architektin Iris Thyroff-Krause mit dem Lise-Meitner-Gymnasium Hamburg und dem Domgymnasium in Naumburg.

In einem weiteren bauTraum-Projekt mit dem Titel „Wirklichkeit und Utopie“ gingen die Schüler einer Oberstufe des Gymnasiums Klosterschule der Frage nach, in wie weit sich Architektur zwischen Bedingtheit und Grenzüberschreitung einordnen lässt. Dabei haben die Schüler an ausgewählten Beispielen den Entwicklungs- und Entwurfsprozess rückwärts nachempfunden. Wie entsteht ein Gebäude von Architekten? Welche Inspirationen, welche Visionen sind der Anstoß gewesen? Wie sahen die ersten Entwürfe aus? Welche Schwierigkeiten – Material, Kosten, Kontext o.ä. – verlangten nach Veränderungen? Die Schüler gingen von einem existierenden Gebäude aus. Sie suchten nach der ersten Idee, die zu diesem Gebäude hätten führen können. Mit Hilfe verschiedener Methoden (surrealistische Techniken des Assoziierens und Werkzeuge der Architekten, wie Entwurfszeichnungen, Modellbau u.a.) vollzogen sie den Schaffensprozess nach und erfuhren so das Spannungsfeld zwischen Bedingtheit und Grenzüberschreitung, in dem Architektur stattfindet. Das Projekt entstand als Kooperation zwischen der Architektin Susanne Szepanski und dem Ganztagsgymnasium Klosterschule.

Die Initiative Architektur und Schule wird seit vielen Jahren sehr engagiert unterstützt von: Achim Aisslinger, Ingrid Algren, Cornelia Knöchlein, Imke Krauß, Karen Munke, Katja Remme, Valeria Retamal-Pucheu, Iris Thyroff-Krause, Katrin Winkler und seit dem Sommer von Thomas Gräbel und Jan de Graaf.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind jederzeit herzlich willkommen.

Susanne Szepanski
15.09.2010

Veranstaltungen der HAK 2010

Die Hamburgische Architektenkammer hat 2010 folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Ausstellung „Hamburg und seine Brücken. 1842 bis 1945“

17. Juli 2009 bis 3. Januar 2010, Museum der Arbeit

Die vom Museum der Arbeit sowie der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau im Rahmen des Architektur Sommers veranstaltete Ausstellung wurde mit Unterstützung der HAK organisiert. Der Ausstellungskatalog erscheint im Rahmen der Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs.

Vortragsreihe „altneu. Aneignung und Transformation des Geschichtlichen als Dimension der aktuellen Architekturpraxis“

13. Januar bis 17. Februar, Freie Akademie der Künste

Aus dem Ankündigungstext: „Der klassischen Architekturmoderne wird Geschichtslosigkeit, ja sogar Geschichtsfeindschaft nachgesagt. Tabula rasa war ihr Ausgangspunkt, das Neue und die Zukunft ihr Zielhorizont. Die Postmoderne führte zur Wiederentdeckung der Geschichte und machte ihre Formen wieder zitierfähig. Heute erleben wir einen Trend zum traditionellen Bauen bis hin zur Rekonstruktion. Das Wechselspiel zwischen alt und neu wird heute auch jenseits spektakulärer Einzelprojekte zu einem der wichtigsten Tätigkeitsbereiche der Architekten. Können traditionelle Formen aber Traditionen wiederbeleben? Abriss, Kontrastbildung, Transformation, Fortsetzung: In der Vortragsreihe stellen Architekten und Theoretiker ihre Standpunkte zum architektonischen Umgang mit Geschichte und dem Vorhandenen als Ausdruck der Suche nach einer zeitgenössischen Moderne dar.“

Vorträge:

- Carte blanche, Anne-Julchen Bernhardt/Jörg Leiser, BeL Architekten, Köln
- Langzeitbelichtungen, Andreas Hild, Hild und K Architekten, München
- „Immer gewesen zu sein, was ich bin –und doch so anders als ich war.“, Andreas Ruby, Architekturtheoretiker, Berlin
- Originalkopie, Wilfried Kühn, Kuehn Malvezzi Architekten, Berlin
- Das neue Alte und das alte Neue, Christian Jabornegg/András Pálffy, Jabornegg&Pálffy Architekten, Wien
- Denkmalpflege kreativ, Peter Dinse, Dinse Feest Zurl Architekten, Hamburg

Vortrags- und Exkursionsreihe „Weiterbauen VI“

5. Mai bis 16. Juni, diverse Orte in Hamburg

Zum sechsten Mal veranstaltete die HAK in Kooperation mit der Freien Akademie der Künste, dem BDA Hamburg und dem Denkmalschutzamt die beliebte Exkursionsreihe, in der Nachnutzungskonzepte für erhaltenswerte Gebäude vorgestellt werden. Folgende Projekte wurden dieses Jahr gezeigt:

- Mariendom St. Georg (Ewers, Dörnen & Partner Architektur + Stadtplanung)
- Bauliche Entwicklung Universitätsklinikum Eppendorf (verschiedene Planer)
- Umnutzung ehemaliges Verwaltungsgebäude Iduna-Germania Versicherung (Architekt Daniel Schroeder)
- Aufstockung Hochbunker Schellingstraße (Bauwerk Hamburg)
- Business Improvement District Hohe Bleichen/Heuberg (Breimann & Bruun)
- Umbau Altonaer Kaispeicher (NPS Architekten)

Podiumsdiskussion „7. Hamburger Architekturquartett“

1. Juni, Allee-Theater

Zusammen mit der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung veranstaltete die HAK das Architekturquartett zum Thema „Hafencity: Vom Werden welcher Stadt?“

Teilnehmer:

Dieter Bartetzko (FAZ), Monika Thomas (Stadtbaurätin Wolfsburg), Jürgen Mayer H. (Architekt Berlin), Ulrike Murmann (Hauptpastorin und Pröbstin)

Diskutierte Bauten:

- Katharinenschule (Spengler Wiescholek)
- Unilever-Deutschlandzentrale und Marco-Polo-Wohnturm (Behnisch Architekten)
- Raum der Stille (Stephan Schmid)
- Magellan-Terrassen (EMBT)

Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2010

26. + 27. Juni, diverse Orte in Hamburg

Der bundesweit veranstaltete Tag der Architektur stand in diesem Jahr unter dem Titel „Horizonte“. Im Rahmen des Hamburger Programms von HAK und HIK-Bau konnten eine Vielzahl von Gebäude und Ingenieurbauwerken unter fachkundiger Führung besichtigt werden. Hinzu kamen Exkursionen zu Themen der Baugeschichte, Stadtentwicklung, Architektur und Landschaftsplanung.

Sommerfest der HAK und HIK-Bau

30. Juni, Phoenixhof

Das Sommerfest der beiden Kammern fand wieder in den Hallen des Phoenix-Hofs in Altona statt.

Vortragsreihe „Neue Hamburgische Architektur 3“

13. Oktober bis 1. Dezember, Freie Akademie der Künste

Zum dritten Mal werden im Rahmen der erfolgreichen Reihe „Neue Hamburgische Architektur“ die Positionen und Arbeiten Hamburger Architekturbüros vorgestellt.

Vortragende:

- KBNK Architekten
- Charles de Picciotto
- SML Architekten
- Andreas Heller Architects & Designers
- Thüs Farnschläder Architekten
- Schenk + Waiblinger Architekten
- Laura Jahnke Architekten
- eins:eins architekten

Präsentation des Jahrbuchs „Architektur in Hamburg 2010“

Die neue Ausgabe des von der Hamburgischen Architektenkammer herausgegebenen Jahrbuchs wurde im Oktober der Öffentlichkeit präsentiert. Neben zahlreichen Architekturkritiken gibt es in diesem Jahr Artikel u.a. über den baulichen Wandel der Hamburger City, die überarbeiteten Pläne der östlichen Hafencity, den wachsenden Einfluss der Bürger auf Planungsverfahren, ein Zwischenfazit der IBA 2013, den Abriss und die Neuplanung der Esplande-Bebauung vor 50 Jahren, ein Porträt des Garten- und Landschaftsarchitekten Karl Plomin.

Podiumsdiskussion „Die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße – eine Chance für die Elbinsel?“

8. November, Freie Akademie der Künste

Die Aufhebung der räumlichen Trennung Wilhelmsburgs und der Veddel durch die Wilhelmsburger Reichsstraße gilt als eines der Schlüsselprojekte für die weitere Entwicklung dieser Stadtteile. Doch die angedachte Verlegung nach Osten wirft Fragen auf: Was planen Politik und Verwaltung, was wünschen die Bürger? In welchem Zusammenhang steht die Verlegung mit der geplanten Hafenuferspange sowie den Planungen der IBA für die Elbinsel? Welche positiven, eventuell aber auch negativen Folgen hätte das Großprojekt? Wie stark soll die Straße ausgebaut werden? Welche Trassenführung ist die beste?

Die Referentenliste stand bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest.

Podiumsdiskussion: „8. Hamburger Architekturquartett“

9. November, Allee-Theater

Zusammen mit der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung veranstaltete die HAK das Architekturquartett zum Thema „Innenstadt: Noch nicht ganz dicht?“

Teilnehmer:

- Elisabeth Merk, Stadtbaurätin München
- Gerhard Matzig, Süddeutsche Zeitung
- Stefan Behnisch, Architekt Stuttgart
- Manfred Lahnstein, Unternehmensberatung Lahnstein & Partner
- Studentischer „Zwischenrufer“: Pascual Pelzeter

Diskutierte Bauten:

- Wallhöfe (Bieling Architekten, GRS Reimer Architekten, Leusmann Planungsgesellschaft, Freiraum: WES + Partner)
- Hohe Bleichen/Heuberg, Neubauten und Business Improvement District (gmp von Gerkan, Marg + Partner, BRT Bothe Richter Teherani, Störmer Murphy + Partner, SEHW Architekten, Jacobsgaard Erkal Architekten, msm meyer schmitz-morkramer, Freiraum: Breimann + Bruun Landschaftsarchitekten)
- Bürohäuser Rolandsbrücke und Dornbusch (Carsten Roth Architekten, Schenk + Waiblinger, msm schmitz-morkramer, Architektur Martin Hecht)

Claas Gefroi

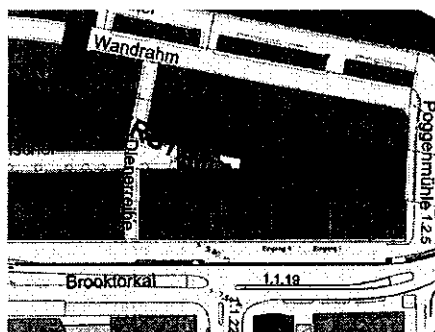
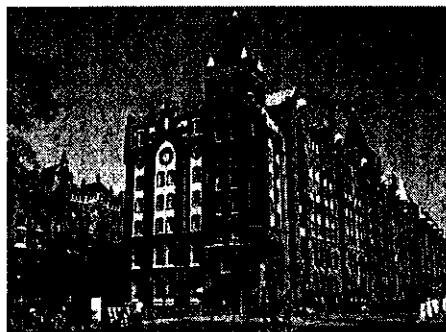
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Rechenschaftsbericht des Hamburgischen Architekturarchivs der Hamburgischen Architektenkammer für den Zeitraum Dezember 2009 bis November 2010

Hamburgisches Architekturarchiv

der Hamburgischen Architektenkammer

Brooktorkai 4, 4. Boden 20457 Hamburg
 Tel.: 040/ 691 38 36 ● Fax: */* 23 ● info@architekturarchiv.de



Das Archiv im Internet: <http://www.architekturarchiv.de>
 Öffnungszeiten: Mo.-Do.: 10-13 und 14-16 Uhr, Fr.: 10-13 Uhr

Zur Finanzierung

Im o.a. geführten Zeitraum übernahm allein die Hamburgische Architektenkammer die Finanzierung des Archivs.

Zur Personalsituation

Folgende Personen waren in die Archivarbeit eingebunden:

- Norbert Baues, Dipl.-Ing., Architekt, wiss. Mitarbeiter. Schwerpunkt: Verwaltung und Akquisition. 2/3 Stelle.
- Karl-Heinz Hoffmann, Angestellter. Schwerpunkt: Verwaltung der Datenbank, Katalogisierung der Bibliotheken, Präsentation des Archivs im Internet. 1/1 Stelle.
- Hedwig Heggemann-Baues, Dipl.-Ing., Werkvertrag: Katalogisierung des Bestandes des Architekten Werner Kahl
- Nico Klaffert, Praktikant (drei Monate)

Das Archiv ist Mitglied im ICAM, der internationalen Vereinigung der Architekturmuseen, einer Unterabteilung der UNESCO). Seit 1997 gibt es eine ähnlich geartete bundesdeutsche Einrichtung, die Förderung deutscher Architekturarchive. Das Hamburgische Architekturarchiv ist auch hier Mitglied und nahm an den Treffen der Förderung teil.

Das Archiv ist seit 1997 im Internet präsent. Unter der Adresse <http://www.architekturarchiv.de> erhält man Informationen über unsere Archivarbeit, zu Biographien einzelner Architekten.

Bisher sind in der Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs, herausgegeben von Hartmut Frank und Ullrich Schwarz, folgende Bände erschienen:

- Bd. 1) Axel Schildt: Die Grindelhochhäuser. Eine Sozialgeschichte der ersten deutschen Wohnhochhausanlage - Hamburg-Grindelberg 1945 -1956. Christians Verlag, Hamburg 1988, z.Zt. vergriffen.
- Bd. 2) Olaf Bartels: Rudolf Lodders. Schriften zum Neuaufbau 1946 - 1971. Mit einem Vorwort von Erich Lüth und Hartmut Frank. Christians Verlag, Hamburg 1989
- Bd. 3) Karin v. Behr: Ferdinand Streb. Zur Architektur der fünfziger Jahre in Hamburg. Mit einem Werkverzeichnis von Norbert Baues und Hedwig Heggemann. Junius Verlag, Hamburg 1991
- Bd. 4) Ulrich Höhns (Hrsg.): Das ungebaute Hamburg. Junius Verlag, Hamburg 1991
- Bd. 5) Wolfgang Voigt: Das Bremer Haus. Wohnungsreform und Städtebau in Bremen 1880 - 1940. Junius Verlag, Hamburg 1992
- Bd. 6) Karl Schneider. Hrsg.: Robert Koch und Eberhard Pook, mit Beiträgen von: Ruth Asseyer, Wolfgang Voigt, Roland Jaeger, Winfried Nerdinger, Karsten Diestel, Lotar Weyand. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1992
- Bd. 7) Hartwig Barg: Hans Roß 1873 - 1922. Zur Heimatschutz- und Reformarchitektur in Schleswig-Holstein. Junius Verlag, Hamburg 1992
- Bd. 8) Fritz Schumacher. Reformkultur und Moderne. Ausstellungskatalog. Hrsg. Hartmut Frank. Verlag Gerd Hatje, Stuttgart 1994
- Bd. 9) Eine Stadt braucht Luft. Bauen in Hamburg 1945-65. Ausstellungskatalog. Hrsg. Norbert Baues, Hedwig Heggemann. Mit Textbeiträgen von Manfred Sack, Olaf Bartels, Jan Esche, Ulrich Höhns, Frank Hesse, Boris Meyn und Ralf Lange. Selbstverlag, Hamburg 1994
- Bd. 10) Godber Nissen. Ein Meister der Nachkriegsmoderne. Mit Beiträgen von Olaf Bartels, Norbert Baues, Hartmut Frank, Ulrich Höhns, Ralf Lange und Bernhard Winking. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1995
- Bd. 11) Michael Wawoczny: Der Schnitt durch die Stadt. Planungs- und Baugeschichte der Hamburger Ost-West-Straße von 1911 bis heute. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1996
- Bd. 12) Martin Haller. Leben und Werk. 1835-1925. Hrsg.: Wilhelm Hornbostel, David Klemm. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1997. ISBN: 3930 802 716
- Bd. 13) Petra Bojahr: Erich zu Putlitz. Leben und Werk. 1892 - 1945. Untersuchungen zur Monumentalarchitektur. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1997. ISBN: 3930 802 457
- Bd. 14) Die Architekten Langmaack. Planen und Bauen in 75 Jahren. Herausgegeben von Olaf Bartels. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1998. ISBN: 3-930802-80-5
- Bd. 15) Wolfgang Voigt: Hans und Oskar Gerson: Hanseatische Moderne. Bauten in Hamburg und im kalifornischen Exil 1907-1957. Mit Beiträgen von Hartmut Frank und Ulrich Höhns. Hamburg: Dölling und Galitz, 2000. ISBN: 3-933374-06-5
- Bd. 16) Alexis de Chateauneuf 1799-1853. Architekt in Hamburg, London und Oslo. Hrsg.: David Klemm und Hartmut Frank. Hamburg: Dölling und Galitz, 2000. ISBN 3-9333374-75-8
- Bd. 17) Christoph Winkler, Johanna von Rauch (Hrsg.): Tanzende Sterne und nasser Asphalt - Die Filmarchitekten Herbert Kirchhoff und Albrecht Becker und das Gesicht des deutschen Films in den fünfziger Jahren. 264 Seiten, 310 Farbabbildungen, 6 s/w-Abbildungen, ISBN 3-935549-00-8 49,80 EUR
- Bd. 18) Ullrich Schwarz, Hrsg. Christian Frederik Hansen und die Architektur um 1800. München und Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2003. 232 S. mit 146 Abb und Indices. EUR 39.90 (gebunden), ISBN 3-422-06366-8.

- Bd. 19) Ulrich Cornehl: »Raummassagen«. Der Architekt Werner Kallmorgen (1902-1979), 440 Seiten, 600 s/w-Abbildungen, Broschur, 23 x 29 cm, Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 2003, ISBN: 3-935549-44-x 39,80 EUR
- Bd. 20) Claudia Turtenwald (Hg.): Moderne Monumente. Fritz Höger (1877 - 1949) 200 Seiten, 300 s/w-Abbildungen, Hardcover, 23,5 x 29,5 cm, 49,80 EUR, Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 2003, ISBN: 3-935549-56-3
- Bd. 21) Wie das Kunstwerk Hamburg entstand : von Wimmel bis Schumacher ; Hamburger Stadtbaumeister von 1841 - 1933 ; [aus Anlass der Ausstellung "Von Wimmel bis Schumacher. Hamburger Stadtbaumeister von 1841 - 1933" im Rahmen des Hamburger Architektur-Sommers 2006] / hrsg. von Dieter Schädel für das Fritz-Schumacher-Institut. - 1. Aufl.. - München [i.e.] Ebenhausen ; Hamburg : Dölling und Galitz, 2006. - 136 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 27 cm (Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs) ISBN 978-3-937904-35-1 kart. : EUR 24,80
- Bd. 22) Schildt, Axel: Die Grindelhochhäuser : eine Sozialgeschichte der ersten deutschen Wohnhochhausanlage Hamburg-Grindelberg 1945 - 1956 / Axel Schildt. - 1. Aufl.. - München ; Hamburg : Dölling und Galitz, 2007. - 245 S. : Ill., graph. Darst. ; 27 cm + 1 DVD (Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs ; Bd. 21) Literaturverz. S. 231 - 243. - 1. Aufl.: Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs ; Bd. 1
- Bd. 23) Susanne Grötz (Hg.), Ortwin Pelc (Hg.) Der Konstrukteur des Fortschritts William Lindley in Hamburg und Europa (1808 – 1900). ca. 256 Seiten. ca. 200 historische und Farbabb., Hardcover mit Fadenheftung, Format: 23 x 28 cm, 29.80 €, ISBN 10: 3-937904-77-8, ISBN 13: 978-3-937904-77-1, Oktober 2008
- Bd. 24) Gerd Kähler: Speicherstadt bis Elbphilharmonie. Hundert Jahre Stadtgeschichte Hamburg. 232 Seiten, 150 Farbabbildungen, Hardcover mit Fadenheftung, Format 17 x 24 cm, ISBN 10: 3-937904-87-5, ISBN 13:978-3-937904-87-0, 2009
- Bd. 25) Sven Bardua: Brückenmetropole Hamburg. Baukunst – Technik – Geschichte bis 1945. 200 Seiten 210 historische und Farbabbildungen, Hardcover mit Fadenheftung, Format 23 x 28 cm, ISBN 10: 3-937904-88-3, ISBN 13: 978-3-937904-88-7, 2009

Außerhalb der Schriftenreihe:

- 30 Jahre Hamburgische Architektenkammer. 1965 - 1995. Hrsg.: Hamburgische Architektenkammer. Redaktion: Norbert Baues, Ullrich Schwarz, Brigitte Siemonsen. Mit Beiträgen von Achim Aisslinger, Ruth Asseyer, Norbert Baues, Peter Erler, Hedwig Heggemann, Burkhard Heyden, Karl Heinz Hoffmann, Florian Marten, Iris Neitmann, Barbara Runtsch, Lothar Steffen. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1996
- Olaf Bartels: Altonaer Architekten. Eine Stadtbaugeschichte in Biographien. Junius Verlag GmbH, Hamburg 1997
- Meyn, Boris: Der Architekt Paul Seitz. Reihe: Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte, Band 41. Hamburg: Verlag Verein für Hamburgische Geschichte, 1996 (Bestand Paul Seitz des Hamburgischen Architekturarchivs)
- Herbert Dombrowski: Licht über Altona. Fotografien 1954. Ausstellungskatalog. Dölling & Galitz Verlag, Hamburg 1997 (aus dem Fotobestand Neue Heimat des Hamburgischen Architekturarchivs).
- Hamburg und seine Bauten 1985 - 2000. Hrsg. Architekten- und Ingenieurverein e.V. in Zusammenarbeit mit dem Hamburgischen Architekturarchiv. Konzept: Mathias Hein-Auty. Chefredaktion: Karin von Behr, Redaktion: Norbert Baues, Joachim Brohm, Hedwig Heggemann. Mit Beiträgen von Egbert Kossak, Thomas Mirow, Heinz Gizzas und Wolfgang Hurtienne, Christina Weiss, Manfred Sack, Gert Kähler, Dirk Meyhöfer, Ralf Lange, Barbara Hildebrandt, Till Briegleb, Florian Marten, David Klemm, Friedhelm Grundmann, Norbert Baues, Karin von Behr. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 1999
- Ernst Barlach Haus, Stiftung Hermann F. Reemtsma (Hg.) »Das Neue gegen das Alte« Werner Kallmorgen - Hamburgs Architekt der Nachkriegszeit. 176 Seiten, 111 s/w-Abbildungen, Hardcover, 21,5 x 27,5 cm, Dölling und Galitz Verlag, Hamburg 2003, ISBN: 3-935549-45-8, 24,80 EUR
- Peter Michelis (Hg.), Der Architekt Gustav Oelsner. Licht, Luft und Farbe für Altona an der Elbe. 264 Seiten, 350 historische und aktuelle farb. Abb., Hardcover mit Fadenheftung, Format 21 x 26,8 cm, 39.80 €, ISBN 10: 3-937904-56-5 ISBN 13: 978-3-937904-56-6, Juni 2008

Die Bestände des Hamburgischen Architekturarchivs

- Ricardo Amorelli-Garibotto - Ernst-Peter Sembritzki - Tuyen Tran Viet (AZ)
- AIV Architekten und Ingenieurverein, Akten, Bücher, AIV Bibliothek
- Arge Dorsch-Gerlach-Weidle/ Dr. Karl-Heinz Knupp
- ASP Schweger Assoziierte Geamtplanung GmbH, Prof. Peter P. Schweger, Hartmut Reifenstein, Wolfgang Schneider
- Ruth Asseyer, Kopien alter Postkarten vorwiegend Hammerbrook, Broschüren, Literatur
- ASW Norbert Redante, Sven Silcher, Asmus Werner, Akten, Pläne, Fotos, Planschränke
- Hansjörg Baas, Bücher
- Dirk Bäumer
- Willem Bäumer
- Olaf Bartels, Materialien zum Forschungsprojekt Bürohaus, Hans Poelzig, Architekturausbildung an der HfbK u.a.
- Hans Bartning
- Horst von Bassewitz (Schramm, Pempelfort, Hupertz, von Bassewitz)
- Gert von Bassewitz, Farb- und Schwarzweiß- Fotos und Negative
- Georg Baur, Fotograf (Negative, Positive, Findmittel)
- David und Gabriele Brayshaw, Dias zur IGA 1973 und zur Weltausstellung in Brüssel 1958
- Gerhart Becker (Bürochef 1953-1962 und Partner 1963 - 1969 von Bernhard Hermkes)
- Ursula Becker-Mosbach übergeben von Horst Becker, Glasnegative, Negativfilme
- Karin von Behr, Bücher
- Gerd und Wilhelm Behrens, Splitterbestand, Pläne übergeben von Dittmar Mächule, TU-Harburg
- Gerd und Wilhelm Behrens übergeben vom Staatsarchiv Hamburg am 3. Februar 2004
- Ernst Blunck (Karl Schneider Schüler)
- Gerhard Bolten, Zeitschriften, Bücher
- Christian Borngräber (Bibliothek, Manuskripte)
- BSU, Städtebaulich-Freiraumplanerischer Ideenwettbewerb "Schlossinsel Harburg", 8/2005, Protokolle, Wettbewerbsbeiträge
- Bund Deutscher Baumeister, Zeitschriften
- Hans Bunge, Zeitschriften
- Walter Joseph Maria Bunsmann / Jörn Rau / Paul Gerhard Scharf
- Gustav Burmester
- Jo Claussen-Seggelke, Akten und Pläne
- Arthur Dähn
- Architektengemeinschaft Dethloff / Funke / Korndörfer (Architektenwettbewerb Verwaltungsgebäude BP in der City Nord)
- Heinz Dethloff, Akten + Pläne
- Bernhard Dixel
- Friedrich Dyrsen
- Heinrich Eggerstedt (Karl Schneider Schüler)
- EGL Entwicklung und Gestaltung von Landschaft Jan Michael Runge, Sabine Schwirzer, Dr. Jörgen Ringenberg, Arnim Koch, Eckhard Emmel BDLA, Brigitte Claren BDLA, Akten + Pläne
- Walter Eplinius
- Peter Erler, Akten + Pläne
- Christian Farenholtz
- Carl-Friedrich Fischer
- Splitterbestand Siedlungsbaugesellschaft Frank
- Alk Friedrichsen, Lageplan und Rammplan Fischauktionshalle Altona, 1936/37
- Gerolf Garten / Werner Kahl / Rolf Hoyer
- Gebrüder Gerson, Fotos, Pläne
- Max Giese
- Dieter J. Glienke, Planungsgruppe Nord, Broschüren zu eigenen Projekten, Pläne
- Heinz Graaf
- Max Grantz
- Friedhelm Grundmann / Otto E.Rehder, Pläne,Akten, Bücher
- Konstanty Gutschow (Staatsarchiv, nur Findmittel im Archiv)
- Werner Hasper
- Wolfgang Henze (Pläne + Pläne von Gustav Lüttge)
- Ernst-Dietmar Hess

- Hartwig Hinze (Karl Schneider Schüler)
- Georg Hirdes, Planunterlagen
- Gerhard Hirschfeld + Dieter J. Glienke, Planungsgruppe Nord
- --Karl Heinz Hoffmann, Bücher
- Hans Hübler
- Walter Idler
- --Christa und Peter Illies, Bücherspende
- Uwe Isterling, Pläne
- Uwe Isterling und Jan Runge, Ortsumgebung Fuhlsbüttel, Akten, Pläne
- Architekten Johannsen und Partner: Pläne von Dyrssen und Averhoff zur Frohbotschaftskirche, Hamburg Dulsberg, Straßburger Platz, 1936
- Egon Jux, Pläne, Akten, Fotos
- Gerd Kähler, Bücher
- Werner Kallmorgen
- Johann Kamps (Carl Gustav Bense, Johann Kamps, Heinrich Amsinck)
- Heinz Gerhard Killus
- Kirchenkreis Alt-Hamburg der Nordelbischen Kirche, Splitterbestände (Pläne) , Zeitschriften übergeben von Frau Helbing-Schroppe
- Martin Kirchner
- Rüdiger Klamp: Vorbereitung und Durchführung von Architekturwettbeweben
- --Rüdiger Klamp, Unterlagen Wettbewerb Seegerichtshof Hamburg
- Konstantin Kleffel & Uwe Köhnholdt
- --Kleffel Papay Warncke Architekten Partnerschaft, Modelle aus der Partnerschaft Kleffel + Köhnholdt
- --Andreas und Konstantin Kleffel, Bücher
- Rudolf Klophaus (Zeichnungsliste)
- Splitterbestand Klophaus, Wilhelm Behrens übergeben von Alk Arwed Friedrichsen
- Rudolf Klophaus übergeben von Liselotte Klophaus als Kopie
- Wilfried Köhnemann
- Modell Wettbewerb Bahnhofsvorplatz Blankenese übergeben von Hinrich Krahnstöver
- Brigitte Kraft-Wiese (Wettbewerb Ratingen-West)
- Lothar Kreitz
- --Dirk Kruse, Bücher
- Werner Kruspe + Karl Manzelmann + Herbert Schaake: Grünplanung Mathildenhöhe in Darmstadt 1961 -1967
- Gerhart Laage
- Heinz Lindhorst, Pläne und Mappen
- Lutz Charles Lockner
- Rudolf Lodders
- --Bibliothek Rudolf Lodders , Bibliothek Jos Weber übergeben von Hartmut Frank
- Peter Loescher, Akten mit Plänen und Fotos
- Hans Dieter Luckhardt (Arbeitsgemeinschaft mit Florentin Klimsch)
- Gustav Lüttge
- --Magdalena Lundbeck, Bücher und Zeitschriften
- --Bernhard Lusznat, Zeitschriften
- Max Mahlmann, schriftliche Unterlagen, Fotos
- Wolfgang Manshardt
- Jürgen Marlow
- Joachim Matthaei (Akten, Pläne, Fotos, Bücher, Zeitschriften)
- --Hans Michaelsen, Pläne
- --Christoph Meister, Unterlagen zum Bau von Golfclubs in Hamburg
- --Ingrid Meyer-Abich, übergeben von Matthias Meyer-Abich, Bücher
- --Dirk Meyhöver, Ausstellungsunterlagen "made in hamburg" u.a., Bücher und Zeitschriften
- Peter Neve
- "Neue Heimat"
- "Neue Heimat" (Modellaufnahmen, übergeben von Olaf Gibbins)
- Wolfgang Nietz - Alf M. Prash - Peter Sigl - Sergei Tchoban - Ekkehard Voss (Wohnungsbau, Autohäuser 1966-1993)
- Godber Nissen
- Hans-Joachim Ober
- Gustav Oelsner (Zeichnungen Italienreise, Türkei)

- Holm Opfermann, Bücher
- Gerhard Ostermann: u.a. Planungen für Steilshoop der Architektenarbeitsgemeinschaft: Hans Peter Burmester, Gerhard Ostermann, Gerolf Garten, Werner Kahl, Georges Candilis, Alexis Josic, Shadrach Woods, John Suhr
- Wilhelm Ohm
- Jürgen Padberg, Zeitschriften
- Fritz Pahlke
- Christian Papendick, Pläne
- Otto Paradowski
- Patriotische Gesellschaft, Bülowwettbewerbe und Pläne "Wettbewerb Domplatz" übergeben von Viglas Schindel, Akten + Pläne
- Cäsar Pinnau
- Gerd Pempelfort, Fotoalben, Persönliche Unterlagen, übergeben von Günter Falke
- Karl Plomin
- Wolf Pohl (Akten, Pläne, Zeitschriften)
- Erich zu Putlitz
- Otto Rheinländer, Fotoarchiv (Ankauf)
- Zeichnungen von Erich Schultze- Altdamm für den Architekten Hans Riechert, Fölschblock u.a., überreicht von Peter Schulze
- Puls & Richter
- Puls & Richter, Ergänzung zum vorhandenen Bestand, Fotos (Fotografen überwiegend Gebrüder Dransfeld) übergeben von Joachim Boche
- Gerhard Rabeler, Splitterbestand übergeben von Alexe Rabeler
- Fritz Rafeiner, Bücher und Zeitschriften
- Jörn Rau (Akten, Pläne, Fotos, Bibliothek Jörn Rau übergeben von Caroline Rau)
- Claus Rieckmann, Planungsunterlagen zum Bau des Verwaltungsgebäudes Deutscher Ring
- Dieter Rogalla
- Carl Rückel
- SAGA (mit Plänen von Gustav Oelsner)
- Manfred Sack (Bibliothek, Unterlagen Sanierung Karl-Theodor-Straße + IBA Emscher Park)
- Horst Sandtmann
- Herbert Schmedje
- Jürgen Sckopp (Karl Schneider Schüler)
- Karl Schneider II
- Otto Schneider
- H.O. Dieter Schoppe + Partner, Pläne und Zeitschriften
- Gottfried Schramm
- Wolfgang Schultz-Coulon, Akten + Pläne
- Hans-Detlef Schulze (Akten, Pläne, Zeitschriften)
- Ulrich Schwarz, Zeitschriften
- Dirk und Günther Schulze
- Paul Seitz
- Heinrich Siemers (Mitarbeiter von Fritz Höger)
- Sievers - Piatschek & Partner
- Wilhelm Sötebier (topographische Karten / Fachbücher)
- Frau Strantz-Speckter, Bücher aus dem Nachlass von Hans Speckter
- Friedrich und Ingeborg Spengelin, Akten und Pläne, Hamburg bezogen, übergeben von Gernot Baum
- Stadtentwicklungsbehörde, Modelle Chemnitzstraße: Gutachten Jarrestadt, 1982 + Einsatzmodell, A: Patschan, Werner, Winking; Gutachten Schilleroper, 1978, A: Nietz, Prash, Sigl

- STEB Stadtentwicklungsbehörde Pläne + Broschüren
- STEB Landschaftsplanungsamt, Broschüren, Akten übergeben von Christiane Sörensen, Grundstock für ein Archiv
- Landschaftsplanung im Hamburgischen Architekturarchiv
- Stadtentwicklungsbehörde Frau Iris Carius, Broschüren, Fotos
- STEB Stadtentwicklungsbehörde Wettbewerb Millerntor (Schauzeichnungen Peter Wels)
- Stadt Norderstedt, Zeitschriften
- Nicole Stölken, Matthias Schmidt Modell Bildungszentrum der Nordelbischen Kirche
- Kurt Stoltenberg (Wiederaufbau New York Hamburger Gummiwaren Compagnie, Haus Hochkamp)
- Ferdinand Streb
- Johannes Struck (Pläne, Bücher)
- Paul Suhr (von 1934-1963 Architektengemeinschaft "Friedrich R. Ostermeyer und Dr.-Ing. Paul Suhr)
- Günter Talkenberg, Pläne, Negative, Planschränke, Zeitschriften

- Hans Georg Tinneberg
- Artur Traulsen
- Fritz Trautwein
- Jos Weber
- Georg Wellhausen
- Jörg Westphal, Bücher
- Bernhard Winking, Pläne
- Henning Wolf
- Siegfried Wolske, Akten + Pläne
- Max Zoder
- Splitterbestände übergeben von Hans-R. Dorenburg (enthalten Bauten der Architekten: Bernhard Hermkes, Dr.Ing. Heinz Rudolph, Bauingenieur: Jos. Bierbaum, G. Adolph Schnabel, Gerhard Kamps, Alfredo Puls + Emil Richter, 3.Hochbauabteilung, Zimmermann)
- Werkübersicht Helmut Rintz, Claus-Hinnerk Klünder, Hansjörg Baas
- TU-Harburg Zeitschriftenauschnittsammlung 1971 -1971 Hamburg, Umland, Wohnen
- Splitterbestand ehem. Trabrennbahn Farmsen

Neuzugänge ab Oktober 2009

- Herr Walden, Bezirksamt Mitte, Zeitschriften
- Lester Edwin Hall über Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Pretoria, Fotoalbum Hamburg 1909
- Dieter J. Glienke Akten, Pläne, Fotos
- Brigitte Siemonsen, Akten Pläne
- Peter Erler, Akten Pläne
- Sven Silcher, Fachzeitschriften
- Christian Fahrenholtz, Bücher, Zeitschriften, Dias
- Titus Felixmüller, Pläne, Akten, Fotos, Modell
- Layla Dawson, Bücher + Zeitschriften
- Holm Opfermann, Bücher
- Erika und Bernd Reimer, Bauakte Dovenhof der Familie von Ohlendorff von 1887 mit späteren Ergänzungen
- Karina von Behr, Bücher und Zeitschriften
- Nachlieferung Akten und Pläne Bestand Wolfgang Henze, übergeben von Eva Henze
- Paul-Gerhard Scharf, Pläne
- Herbert Schaake, Dias, übergeben von Karin Kleinelsen
- Nachlieferung Akten und Pläne Bestand H.O. Dieter Schoppe
- Nachlieferung Akten, Bücher Bestand Rüdiger Klamp
- Wolfram Fischer, Akten und Pläne
- Renate Müller (Atelier Hütten) Akten und Pläne
- Jo Claussen-Seggelke, Akten , Nachlieferung

Fachbücher- und Zeitschriftenbibliothek

Fachbücher und Zeitschriften erhalten wir zu einem großen Teil als Spenden meist im Zusammenhang mit akquirierten Beständen, Kataloge zu neueren Ausstellungen im Austausch gegen unsere eigenen Publikationen von Museen und Archiven im In- und Ausland. Nur in Ausnahmefällen kaufen wir dringend notwendige Nachschlagewerke und Publikationen, die in engem Zusammenhang mit den eigenen Beständen stehen. Die Bibliothek enthält zur Zeit ca. 18 500 Buchtitel und 580 Zeitschriftentitel mit entsprechenden Findmitteln.

Katalogisierung

Die Bestände sind in Dateien und in ausgedruckten Listen katalogisiert. Die Bibliotheken, einige Tausend Zeitschriftenartikel, sowie ein Teil der Bestände sind in einer relationalen Datenbank erfasst. Basis der Datenbank sind zur Zeit 86

Geldspenden

Aufruf an die Kammermitglieder

Das Archiv benötigt zum Aufbau seiner Bibliothek weiterhin möglichst vollständige Zeitschriftenjahrgänge auch älteren Datums, z.B. Wasmuths Monatshefte, die frühen Ausgaben der Baurundschau, oder ausländische Fachzeitschriften, sowie Fachbücher.

**Hamburgische Architektenkammer
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -**

Bilanz nach dem Stand vom 31. Dezember 2009

AKTIVA

	<u>EUR</u>	31.12.2009 <u>EUR</u>	Vorjahr <u>TEUR</u>
A. Anlagevermögen			
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen		27.808,10	28
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Beitragsforderungen	6.376,17		
Sonstige Vermögensgegenstände	1.195,47		
Darlehen NDA GmbH	<u>2.000,00</u>	9.571,64	16
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>513.741,68</u>	<u>383</u>
		<u>551.121,42</u>	<u>427</u>

PASSIVA

A. Kapital			
Stand 01.01.2009	328.454,90		
Jahresüberschuss	<u>43.022,82</u>	371.477,72	328
B. Rücklagen			
1. Werbekampagne BAK	12.231,37		
2. Schriftenreihe	41.120,00		
3. Fortbildungsakademie	50.000,00		
4. Softwaresystem	<u>50.000,00</u>	153.351,37	76
C. Rückstellungen			
1. Berufsgenossenschaft	1.700,00		
2. Künstlersozialkasse	<u>0,00</u>	1.700,00	22
D. Verbindlichkeiten			
1. Vorauszahlungen von Beiträgen	399,30		
2. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>24.193,03</u>	24.592,33	<u>1</u>
		<u>551.121,42</u>	<u>427</u>

**Hamburgische Architektenkammer
- Körperschaft des öffentlichen Rechts -
Gewinn- und Verlustrechnung 2009**

	EUR	Ansatz 2009 TEUR	real 2008 TEUR
I. EINNAHMEN			
Beiträge freischaffender Mitglieder	762.619,03	700	713
Beiträge Angestellte und Beamte	386.893,06	330	336
Beiträge Baugewerbliche	33.401,49	30	32
Außerordentliche Mitglieder	9.288,15	8	8
Eintragungsgebühren	87.860,47	60	85
Sonstige Einnahmen	20.331,68	10	27
Teilnehmergebühr Fortbildung	194.395,21	170	169
Ingenieurkammer-Erträge gem. Kooperationsvertrag	33.234,00	33	33
	1.528.023,09	1.341	1.403
Zuführung aus dem Vermögen für			
- Architektur Sommer	0,00	30	0
Zweckgebundene Einnahmen für das Architekturarchiv			
- Spenden Schriftenreihe	0,00	0	1
	0,00	0	1
	1.528.023,09	1.371	1.404
II. AUSGABEN			
Personalkosten	469.319,66	445	441
Buchhaltungs- u. Steuerberatungskosten	17.615,72	18	17
Aufwandsentschädigung Präsidium			
- Präsidium	40.017,35	41	24
- Wettbewerbsausschuss	6.000,00	6	6
Honorar Eintragungs- und Ehreenaus- schussvorsitz und Stellvertreter	19.200,00	25	17
Fortbildungsakademie (ohne Gemeinkosten)	150.955,41	170	163
Zuführung zur Rücklage Fortbildungsakademie	50.000,00	0	0
Berufspolitische Aktivitäten und baukulturelle Aktivitäten			
- Vorträge, Diskussionen etc.	20.199,36	25	26
- Zuführung zur Rücklage Architektur Sommer	0,00	30	0
- Architektursommer	35.264,16	0	31
- Architekturarchiv	151.139,72	140	146
- Zuführung zur Rücklage Schriftenreihe	35.000,00	0	1
- Jahrbuch "Architektur in Hamburg"	51.563,06	40	49
- Öffentlichkeitsarbeit			
- Tag der Architektur	12.352,57	15	12
- Architektur und Schule	35.538,80	25	28
- Sommerfest	32.035,16	25	27
- allgemein	16.266,81	30	52
- Internet	1.834,20	5	2
Kammerversammlungen und Sitzungen	20.010,79	15	16
Gerichtskosten	2.326,46	5	4
Porto, Telefon, Büromaterial	49.381,17	70	49
Versicherungen	6.722,72	10	7
Raumkosten	99.217,80	96	98
Fachliteratur	13.618,73	10	10
Beiträge zur BAK	60.327,44	60	58
Baukosten Informations-Zentrum	1.600,00	0	2
Reisekosten	13.348,56	13	12
Büroinvestitionen	4.110,55	10	5
Zuführung zur Rücklage Softwaresystem	50.000,00	0	0
Künstlersozialabgabe	1.991,09	0	20
Sonstige Kosten	18.042,98	15	17
Zuführung zum Vermögen	43.022,82	27	64
	1.528.023,09	1.371	1.404
	0,00	0	0

Hamburgisches Architekturarchiv

Haushaltsstruktur 2009

Einnahmen	EURO
Haushalt HAK	151.139,72
Ausgaben	
1. Personalkosten (2 Stellen)	85.301,61
2. Raumkosten	57.501,78
3. Sachkosten	8.336,33
Ausgaben gesamt	151.139,72
Einnahmen gesamt	151.139,72

Prüfungsbericht für das Haushaltsjahr 2009

des Rechnungsprüfungsausschusses der Hamburgischen Architektenkammer

Der Rechnungsprüfungsausschuss mit den Herren Dipl.-Ing. Wolfgang Rintz, Dipl. Architekt Sven Silcher und Dipl.-Ing. Norman Wendl trat am 08. Juni 2010 in der Geschäftsstelle der Hamburgischen Architektenkammer zusammen. Bei der Prüfung anwesend waren der Geschäftsführer der Kammer, Professor Dr. Ullrich Schwarz, sowie der Steuerberater der Kammer, Goetz-Ekkehart Freiherr von Berlichingen, und erteilten die erforderlichen Auskünfte.

Die Kassenbestände der Kammer und des Hamburgischen Architekturarchivs per 31.12.2009 wurden anhand des zum Zeitpunkt der Prüfung angetroffenen Bestandes sowie der vorgelegten Belege und Aufzeichnungen zurückgerechnet. Differenzen wurden nicht festgestellt.

Weiterhin wurden die Salden der Konten bei den verschiedenen Geldinstituten anhand der entsprechenden Kontoauszüge zum Stichtag festgestellt. Zusammen mit den ausgewiesenen Forderungen ergab sich per 31.12.2009 ein Vermögen der Hamburgischen Architektenkammer von insgesamt 551.121,42 EUR, das sich wie folgt zusammensetzt:

Anteile an „Neue Deutsche Architektur“	27.808,10 EUR	
<hr/>		
Anlagevermögen		27.808,10 EUR
Forderungen	9.571,64 EUR	
Kassenbestände	523,80 EUR	
Bankguthaben (2 Konten bei der HASPA)	140.497,16 EUR	
Wertpapiere	0,00 EUR	
<hr/>		
Umlaufvermögen		513.741,68 EUR
Sa. Vermögen		551.121,42 EUR

Damit hat sich im Berichtsjahr das Vermögen der Hamburgischen Architektenkammer gegenüber dem Vorjahr um 124.363,57 EUR erhöht.

Die über die für den laufenden Geschäftsbetrieb erforderliche Liquidität hinaus vorhandenen Mittel sind im Berichtsjahr jeweils als Festgeld angelegt worden. Es war in dieser Weise im Mittel ein Betrag von ca 267.000 EUR auf jeweils 3 Monate angelegt, entsprechend der Marktentwicklung zu Zinssätzen zwischen 2,3% am Jahresanfang (max.) und 0,15% (min.) zum Jahresende hin. Der Zinsertrag hieraus belief sich auf insgesamt 6.507 EUR.

In Abwesenheit schriftlich fixierter Regeln bezüglich der bei Geldanlagen zu befolgenden Grundsätze in der Satzung oder in anderen verbindlichen Regelwerken der Hamburgischen Architektenkammer hält es der Rechnungsprüfungsausschuss für angemessen, dass das Vermögen zinstragend und/oder in solchen Werten angelegt wird, die nach herrschender Auffassung und Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns als sicher gelten, wobei der Sicherheitsaspekt Vorrang vor dem Zinsertrag haben soll.

Der Rechnungsprüfungsausschuss stellt fest, dass sich die Geldanlagepolitik der Hamburgischen Architektenkammer im Berichtsjahr in Übereinstimmung mit diesem Prinzip befunden hat.

Zum Stichtag 31.12.2009 waren alle Festgeldkonten aufgelöst, so dass diesbezüglich bei der Vermögensübersicht kein gesonderter Posten auszuwerfen war.

Im Januar 2010 wurde erneut Festgeld angelegt und zum Zeitpunkt der Rechnungsprüfung waren 400.000 EUR auf 3 Monate festgelegt.

Einnahmen und Ausgaben wurden in Stichproben auf sachliche Richtigkeit sowie Angemessenheit überprüft. Bei wesentlichen Abweichungen von den Haushaltsansätzen wurde der Geschäftsführer der Kammer um entsprechende Erläuterungen gebeten. Dies betraf folgende Ausgabenpositionen:

- Personalkosten +5,5%

Die Ausgabenerhöhung gegenüber dem Ansatz geht je zur Hälfte auf die tariflichen Gehaltserhöhungen und auf die im Ansatz — obwohl zu dieser Zeit bereits bekannt — nicht vollumfänglich berücksichtigten Folgen der Rückkehr von Prof. Dr. Schwarz auf seine während der Wahrnehmung eines Lehrauftrages an der TU Graz auf Teilzeit reduzierte Stelle.

- Fortbildungsakademie
Hier sind Ausgaben und Einnahmen immer im unmittelbaren Zusammenhang zu betrachten. Es zeigt sich für das Berichtsjahr die erfreuliche Entwicklung, dass die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr und gegenüber dem Ansatz um ca. 14,5% gestiegen sind bei gleichzeitigem Rückgang der Ausgaben um 8 bzw. 11%. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass unter Ausgaben hier nur externe Personalkosten ausgewiesen werden, nicht jedoch die Gemeinkosten der HAK. Der Rechnungsprüfungsausschuss begrüsst daher ausdrücklich den Beschluß des Vorstandes, diesen Überschuß einer entsprechend zweckgebundenen Rücklage zuzuführen, die im Haushaltsplan nicht vorgesehen war.
- Architektursommer / Zuführung zur Rücklage Architektursommer
Hier enthielt der Haushaltsplan eine gewisse Unlogik, da er für das Berichtsjahr, für den ein Architektursommer ja geplant war, zwar eine zweckgebundene Rückstellung, jedoch keine Ausgaben vorsah. Die Vorstandsentscheidung, diese beiden Haushaltsposten gegeneinander aufzurechnen, wurde vom Rechnungsprüfungsausschuß nicht beanstandet.
- Architekturarchiv +7,9%
Die Mehrausgaben gegenüber dem Ansatz sind in erster Linie durch eine Mieterhöhung für die von der HHLA angemieteten Räume des Hamburgischen Architekturarchivs entstanden.
- Architektur und Schule +42%
Hier sind die Mehrausgaben gegenüber dem Ansatz durch die Kosten einer in ihrem Umfang vorher nicht richtig eingeschätzten Ausstellung entstanden.
- Sommerfest +28%
Die endgültigen Kosten des Sommerfestes sind immer vor allem vom tatsächlichen Getränkekonsum abhängig, der je nach Besucherzahl, Witterung und Stimmung der Besucher starken Schwankungen unterworfen ist.
- Kammerversammlungen und Sitzungen +33% / Porto, Telefon, Büromaterial —29,5%
Gegenüber früheren Jahren wurden im Berichtsjahr erstmals die Kosten für die „gelben Seiten“ (Unterlagen zur Kammerversammlung) und die Porti für deren Versand in der Haushaltsposition ‚Kammerversammlungen und Sitzungen‘ und nicht unter der Position ‚Porto, Telefon, Büromaterial‘ ausgewiesen. Folgerichtig zeigen sich bei letztgenannter Position entsprechende Minderausgaben.
- Baukosteninformationszentrum
Hierfür war im Berichtsjahr kein Ansatz mehr vorgesehen. Es handelt sich um die letzte Rate einer zeitlich befristeten Unterstützung des Baukosteninformationssystems der Architektenkammer Baden-Württemberg durch die 15 übrigen Länderkammern.
- Zuführung zur Rücklage Softwaresystem
Auch hierfür gab es keinen Haushaltsansatz. Die Erneuerung der Software der HAK ist jedoch überfällig da sie teilweise über 10 Jahre alt ist und bisweilen mit heutiger Hardware nicht mehr kompatibel. Insgesamt sind bereits Probleme in der täglichen Arbeit der HAK zu konstatieren. Daher hat der Vorstand den Beschluß für eine entsprechende Rücklage gefasst, was nach Auffassung des Rechnungsprüfungsausschusses in Anbetracht der Haushaltslage vertretbar war.
- Künstlersozialabgabe.
Die im Vergleich zum Jahresabschluß 2008 scheinbar sehr starken Schwankungen in der Höhe dieser Abgabe erklären sich dadurch, dass es sich bei dem Betrag im Abschluss für 2008 um die vorsorgliche Rückstellung für Nachzahlungen dieser Abgabe für mehrere Jahre handelte. Der Rückstellungsbetrag in Höhe von 20.000 EUR musste nur zum Teil in Anspruch genommen werden, und der jetzt in 2009 ausgegebene Betrag von knapp 2.000 EUR stellt ungefähr die ab jetzt regelmässig zu erwartende Höhe dieser Abgabe dar.

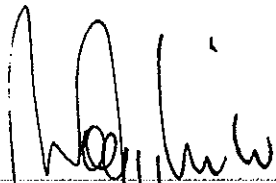
Die Ausgaben der Gewinn- und Verlustrechnung für 2009 setzen sich aus 1.342.500,27 EUR echter Ausgaben und 185.522,82 EUR Rücklagen bzw. Zuführung zum Vermögen zusammen. Dem standen im Haushaltsansatz 1.314.000 EUR echter Ausgaben und 57.000 EUR Rücklagen und Vermögenszuführung gegenüber. Damit liegen die echten Ausgaben insgesamt um knapp 2,2% über den Ansätzen, was in Anbetracht der um 13,9% höheren Einnahmen nicht zu beanstanden war.

Wie gewohnt konnte sich der RPA davon überzeugen, dass die Buchhaltung übersichtlich und leicht nachvollziehbar geführt worden ist, und dass die Mittel im Sinne des Satzungszwecks wirtschaftlich sinnvoll und sparsam verwendet wurden. Unstimmigkeiten konnten nicht festgestellt werden. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen.


Der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer sollte bei der Aufstellung des Haushalts für 2011 verstärkt darauf achten, dass für die Ansätze die Erkenntnisse bezüglich der realen Ausgabenentwicklung aus dem Abschluss für 2009 berücksichtigt werden.

Unter dem Gesichtspunkt einer ordnungsgemäßen Haushaltsführung bestehen keine Bedenken gegen eine Entlastung des Vorstandes.

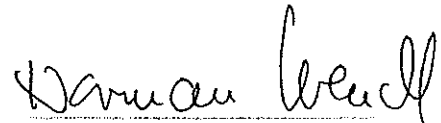
Hamburg, den 08. Juni 2010



Wolfgang Rintz



Sven Silcher



Norman Wendl

Wahlen

Es sind zu wählen:

Kandidaten

Vorstand

- 4 Beisitzer/innen aus der Gruppe der Hochbauarchitekten/innen
davon mindestens 2 freischaffend und 2 Beschäftigungsart beliebig
Martin Kreienbaum
Johann von Mansberg
Lutz Siebertz
Ingrid Spengler
Lars Wittorf
- 1 Beisitzer/in aus der Gruppe der Innenarchitekten/innen
Beschäftigungsart beliebig
Ines Wrusch
- 1 Beisitzer/in aus der Gruppe der Landschaftsarchitekten/innen
Beschäftigungsart beliebig
Thomas Tradowsky
- 1 Beisitzer/in aus der Gruppe der Stadtplaner/innen
Beschäftigungsart beliebig
Volker Rathje

Schlichtungsausschuss

- der / die Vorsitzende/r
kein Kammermitglied / Jurist
Ferdinand Rector
- 2 Beisitzer/innen
Fachrichtung und Beschäftigungsart beliebig
Dieter Glienke
Günther Kahl
- 1 stellvertretende/r Beisitzer/in
Fachrichtung und Beschäftigungsart beliebig
Ernst-August Schrader

Ehrenausschuss

- 4 Beisitzer/innen
Vertreter aller Fachrichtungen und aller Beschäftigungsarten (mit Ausnahme der
beamtet und baugewerblich Tätigen)
Klaus-Dieter Ebert
Hans-Joachim Jürs
Bernhard Luszkat
Dieter Schramm
- 5 stellvertretende Beisitzer
Vertreter aller Fachrichtungen und Beschäftigungsarten
Thomas Beisert
Hans-Rainer Bielfeldt
Jan Jeppener
Manfred Wiescholek
Kerstin Zillmann

Rechnungsprüfungsausschuss

- 3 Beisitzer/innen
Fachrichtung und Beschäftigungsart beliebig
Niels-Christian Otzen
Wolfgang Rintz
Norman Wendl

Haushaltsplan 2011				
Einnahmen		Ansatz 2010 T €	Hochrechnung 2010 *T €	Ansatz 2011 T €
Beiträge freischaffender Mitglieder		740	730	720
Beiträge Angestellte + Beamte		360	415	400
Beiträge Baugewerbliche		30	33	30
Außerordentliche Mitglieder		8	6	5
Eintragungsgebühren		70	70	65
Sonstige Einnahmen		5	3	5
Teilnehmergebühr Fortbildung		170	190	170
Ingenieurkammer Kostenbeteiligung		33	33	33
Zuführung aus der Rücklage Künstlersozialkasse		20	-	-
Zuführung aus dem Vermögen für Architektur Sommer		30	30	30
		1 466	1510	1 458
Ausgaben				
1.	Personalkosten	485	475	485
1.1	Zuführung zur Rücklage Personal Recht		25	
2.	Buchhaltungs- und Steuerberatungskosten	18	18	18
3.	Aufwandsentschädigungen:			
3.1	Präsidium	41	41	41
3.2	Wettbewerbsausschuss	6	6	6
4.	Honorar Eintragungs- und Ehrenausschussvorsitzende und Stellvertreter / Schlichtungsausschuss	30	28	30
5.	Fortbildungsakademie	170	160	170
6.	Berufspolitische Aktivitäten und baukulturelle Aktivitäten			
6.1	Vorträge, Diskussionen etc.	25	28	25
6.2	Zuführung zur Rücklage Architektur Sommer	30	30	30
6.3	Architekturarchiv	145	145	150
6.3.1	Zuführung zur Rücklage Schriftenreihe		30	
6.4	Jahrbuch „Architektur in Hamburg“	45	45	50
6.5	Öffentlichkeitsarbeit			
	- Tag der Architektur	15	13	15
	- Architektur und Schule	25	25	25
	- Zuführung zur Rücklage Lehrbuch		30	
	- Sommerfest	28	32	30
	- allgemein	40	40	40
7.	Kammerversammlung und Kammersitzungen	15	20	20
8.	Gerichtskosten	5	2	5
9.	Porto, Telefon, Büromaterial	70	50	60
10.	Versicherungen	10	8	10
11.	Raumkosten	98	98	98
12.	Fachliteratur	10	12	10
13.	Beiträge zur BAK	64	64	67
14.	Reisekosten	13	13	15
15.	Anschaffungen	10	10	10
16.	Künstlersozialkasse	20	2	2
17.	Sonstige Kosten	15	15	15
18.	Zuführung zum Vermögen	33	45	31
		1 466	1510	1 458

Alle Titel sind gegenseitig deckungsfähig

* = Basis 31. August 2010

Erläuterungen zum Haushaltsplan 2011

Einnahmen

Im Bereich der Beiträge der freischaffenden Mitglieder wird der vorjährige Ansatz aufgrund der realen Entwicklung in 2010 leicht zurückgenommen. Dagegen kann der Ansatz für die Beiträge der Angestellten aufgrund der neu hinzugekommenen Mitglieder erhöht werden.

Ausgaben

- 6.3 Architekturarchiv
Aufgrund des Staffelmietvertrages ist mit einer leichten Erhöhung der Raumkosten zu rechnen.
- 6.4 Jahrbuch
Der Ansatz muss den zu erwartenden tatsächlichen Kosten angepasst werden.
- 6.5 Sommerfest
Aus den hohen Gästezahlen ergeben sich erhöhte verbrauchsabhängige Kosten, die gedeckt werden müssen.
7. Kammerversammlung
Die Druck- und Versandkosten der Unterlagen für die Kammerversammlung werden neu direkt diesem Titel zugeordnet.
9. Porto, Telefon, Bürokosten
Da die tatsächlichen Kosten in diesem Bereich niedriger ausfallen als erwartet, kann dieser Titel abgesenkt werden.
13. BAK
Der Ansatz muss den durch Beschluss der Bundeskammerversammlung erhöhten Beiträgen der Länderkammern angepasst werden.
14. Reisekosten
Der Ansatz ist den tatsächlichen Bedarfen anzupassen.
16. Künstlersozialkasse
Die Kammer hat aus der gebildeten Rücklage von 20 TE rückwirkend die Beiträge für die vergangenen 5 Jahre gezahlt. Laufend ist mit einem jährlichen Beitrag von etwa 2 TE zu rechnen.

Anträge zur Änderung der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer und zur Änderung der Kostenordnung der Hamburgischen Architektenkammer

A. Die Kammerversammlung möge folgende Beschlüsse zur Änderung der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer und zur Änderung der Kostenordnung der Hamburgischen Architektenkammer fassen:

I. Änderung der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer vom 12. Januar 1977 (Amtl. Anz. S. 1085)

§ 21 Absatz 2 der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer erhält folgende Fassung:

„Die Kammer kann im Falle des Absatzes 1 Buchstabe e) befristete Verlängerungen der öffentlichen Bestellung bis jeweils maximal drei Jahre zulassen. Dafür bedarf es eines begründeten Antrags des Sachverständigen sowie des Nachweises seiner aktiven Sachverständigentätigkeit insbesondere durch Vorlage von Gutachten, die vom Antragsteller innerhalb der letzten drei Jahre vor Antragstellung erstattet worden sein sollen. Der Antrag ist spätestens sechs Monate vor Ablauf des jeweiligen Beststellungszeitraums zu stellen.“

II. Änderungen der Kostenordnung der Hamburgischen Architektenkammer vom 20. November 2006 (Amtl. Anz. 2007 S. 1219), geändert am 17. November 2008 (Amtl. Anz. S. 2526)

§ 8 wird wie folgt geändert:

1. In Absatz 1 wird die Textstelle „300,00 Euro“ durch die Textstelle „600,00 Euro“ ersetzt.

2. In Absatz 2 wird die Textstelle „75,00 Euro“ durch die Textstelle „150,00 Euro“ ersetzt.

3. Nach Absatz 2 wird folgender neuer Absatz 3 eingefügt:

„Für einen Antrag auf Verlängerung der öffentlichen Bestellung als Sachverständiger wird eine Gebühr in Höhe von 300,00 Euro erhoben. Diese Gebühr erhöht sich um jeweils 75,00 Euro für jedes weitere Sachgebiet, für das die Verlängerung der öffentlichen Bestellung beantragt wird.“

4. Der bisherige Absatz 3 wird zu Absatz 4.

B. Begründung:

In der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer vom 12. Januar 1977 ist in § 21 Abs. 1 Buchstabe e) geregelt, dass die öffentliche Bestellung eines Sachverständigen u.a. dann erlischt, wenn der Sachverständige das 68. Lebensjahr vollendet hat. Nach § 21 Abs. 2 in der derzeit gültigen Fassung der Sachverständigenordnung kann die Kammer im Falle des Erreichens dieser Altersgrenze „in besonders begründeten Ausnahmefällen eine einmalige, befristete Verlängerung der öffentlichen Bestellung zulassen.“ Der vorliegende Antrag betrifft diese in § 21 Abs. 2 Sachverständigenordnung formulierte Verlängerungsmöglichkeit.

Bereits angesichts der Entwicklung des deutschen Rechts, hier ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz von 2006 hervorzuheben, das die Benachteiligungen (auch) allein aufgrund des Alters untersagt, vor allem aber vor dem Hintergrund der europäischen Rechtsentwicklung, hier sind die Antidiskriminierungsrichtlinien und die sog. Dienstleistungsrichtlinie zu erwähnen, ist es notwendig, die bisher im Rahmen der Sachverständigenordnung der Hamburgischen Architektenkammer bestehende Möglichkeit zur Verlängerung der Bestellung bei Vollendung des 68. Lebensjahres zu erweitern. Darüber hinaus ist dieses auch aus

Praktikabilitätsabwägungen heraus sinnvoll: Die vielleicht bei Erlass der Sachverständigenordnung in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vertretbare sehr starre Altersbegrenzung bei Vollendung des 68. Lebensjahres ist angesichts der immer älter werdenden Menschen mit immer länger vollzogenen beruflichen Aktivitäten bei ausreichenden Fähigkeiten nicht mehr zeitgemäß. Hier bedarf es einer größeren Öffnung zu Gunsten einer Verlängerung der Bestellung, die bisher nur einmalig und in besonders begründeten Ausnahmefällen möglich gewesen ist.

Durch den o.a. Änderungsvorschlag geht es nicht darum, die Altersbegrenzung generell aufzuheben. Vielmehr soll damit die grundsätzliche Möglichkeit geschaffen werden, auch in einem höheren Alter eine Tätigkeit als von der Hamburgischen Architektenkammer bestellter und vereidigter Sachverständiger zu vollziehen, allerdings nur, soweit von der betreffenden Person die Bestimmungsvoraussetzungen weiterhin vollständig erfüllt werden. Deshalb ist es auch aus unserer Sicht sinnvoll, vor der Verlängerung zu überprüfen, ob die unabdingbare persönliche Eignung insbesondere in Bezug auf die besondere Sachkunde und die Fähigkeit, Gutachten zu erstellen, auch nach der Vollendung des 68. Lebensjahres noch vollumfänglich besteht. Diese Überprüfung sollte in erster Linie anhand von Gutachten erfolgen, die vom Antragsteller innerhalb der letzten drei Jahre vor Antragstellung erstattet wurden, um auf diese Weise die bei Antragstellung noch uneingeschränkt vorhandene Befähigung zur Sachverständigentätigkeit nachvollziehen zu können. Gleichmaßen sollte jede Verlängerung vom Eintragungsausschuss nach Ausübung des diesem zustehenden pflichtgemäßen Ermessens auf maximal drei Jahre befristet werden, um auf diese Weise kontinuierlich das Weiterbestehen der Eignung auch in höherem Alter prüfen zu können. Im Übrigen bleibt es einer späteren, umfassenderen Änderung der Sachverständigenordnung vorbehalten, für alle Sachverständigenbestellungen Befristungen mit Verlängerungsmöglichkeit einschließlich Überprüfung einzuführen, soweit dies für sinnvoll erachtet wird.

Die Änderung der Kostenordnung ist in der Folge der Änderung der Sachverständigenordnung notwendig, um eine Gebühr für die Verlängerung der Bestellung vereinnahmen zu können. In diesem Zuge wird auch vorgeschlagen, die generelle Gebühr zur Bestellung als Sachverständiger zu erhöhen, da auch aufgrund eines im Vorfeld dieses Antrages vollzogenen Austausches mit dem Eintragungsausschuss deutlich geworden ist, dass die bisherige Gebühr zur Bestellung als Sachverständiger (300,00 Euro) schon seit längerem nicht mehr kostendeckend ist. Da die Prüfung von ca. sieben bis acht vorgelegten Gutachten einen erheblichen Aufwand für die Beteiligten bedeutet, ist eine deutliche Anhebung dieser Gebühr ratsam. Als Ausgangspunkt für die neue Gebühr in Höhe von 600,00 Euro wurde die Gebühr gem. § 1 Abs. 2 Kostenordnung für die Bearbeitung eines Antrages auf Eintragung in die Architektenliste einer Person ohne einschlägigen Hochschulabschluss allein aufgrund von Nachweisen einer entsprechenden Tätigkeit über acht Jahre (sog. „Autodidaktenregelung“) herangezogen, da nach Auskunft des Eintragungsausschusses der Aufwand zur Bearbeitung der Anträge vergleichbar ist. Geht man für die Zukunft demnach zur Erstbestellung von einer kostendeckenden Gebühr von 600,00 Euro (und – bei gleichzeitiger Antragstellung für weitere Bestellsgebiete – von 75,00 Euro für jedes weitere Sachgebiet) aus, so ist aus unserer Sicht für eine Verlängerung bei Erreichen der Altersgrenze eine Gebühr in Höhe 300,00 verhältnismäßig, da davon ausgegangen werden kann, dass im Rahmen eines solchen Antrages regelmäßig ca. vier bis fünf Gutachten vom Antragsteller vorzulegen und vom Eintragungsausschuss mithilfe von bestellten Sachverständigen im Hinblick auf die weiterhin bestehende Eignung des Antragstellers zu überprüfen sind.

Wir bitten um das zustimmende Votum der Kammerversammlung der Hamburgischen Architektenkammer.

Hamburg, den 29. September 2010

gez. Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Bolten

Vorsitzender des Ausschusses Sachverständigenwesen der Hamburgischen Architektenkammer